Nr. 331. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 19. Juli 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Die Plankton-Expedition.

Bekanntlich hat im Sommer 1889 auf Veranlassung der preußischen Akademie der Wissenschaften im atlantischen Ozean eine von Professor Hensen-Kiel geleitete Untersuchungsfahrt stattgefunden, welche inzwischen unter dem Namen der Plankton-Expedition allgemein bekannt geworden ist. Für diese Expedition, welche sich in erster Linie die Feststellung der Mengen und Vertheilung des Planktons, d. h. des frei im Meere treibenden Materials an Lebewesen zur Aufgabe gemacht hatte, hatte auch die Sektion für Küsten- und Hochseefischerei einen ansehnlichen Beitrag geleistet, um dafür Klarheit darüber zu erhalten, wie weit unsere Nutzfische, namentlich Hering, Sprott, Sardine, Dorscharten und Thunfisch in den Ozean gehen. Es ist eine Entscheidung dieser Frage um so mehr angezeigt, als unsere Fischerei sich gegenwärtig fast ausschließlich an den Küsten bewegt und eine Folge davon die schon häufig erhobene Klage über Ueberfischung ist. In den Fischereikreisen wollte man eine Entscheidung über die erwähnte Frage herbeigeführt sehen, um ein Urtheil darüber gewinnen zu können, ob es richtig sei, Bestrebungen der Fischerei nach Ausdehnung auf weite Meeresflächen zu befördern, oder ob man alle Kraft auf die Erhaltung und Vermehrung oder Ausnutzung des Fischbestandes an unseren Küsten zu legen habe. Bisher war über die Ergebnisse der Plankton-Expedition nur ein im Frühjahr 1891 vom Leiter der Expedition der Akademie der Wissenschaften erstatteter Bericht veröffentlicht. Nunmehr liegt in dem neuesten Heft der „Mittheilungen der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei" eine Arbeit des Professors Hensen vor, welche sich auf die erwähnte, für die Fischerkreise so wichtige, praktische Frage bezieht. Professor Hensen kommt zu dem Resultat, daß, obwohl er von der Expedition mit der Ansicht zurückgekehrt sei, daß doch im Ganzen der Ozean arm an Fischen sei, ihm, jemehr er den Dingen näher trat, die Menge der vorhandenen Fische desto bedeutender erscheinen wollte. Jedenfalls wisse man jetzt, daß überall im Meere ein erhebliches Quantum von Fischnahrung vorhanden ist, daher auch sicher eine Fischquelle fließt. Aus dieser kommt, sagt Professor Hensen, an die Küste, weil die Eier auf flachem Grunde abgesetzt werden sollen, wohl ein Theil von Heringen, ferner der Schad und, wenn ich nicht bezüglich der Eier irre, auch der Thunfisch. Es kommen aber auch an die Küste Pilchard und Sardine, Dorsch, Lodde und Plattfische. Weshalb? Auf dem Ozean finden sich reichlich Kopepoden und Infusorien, also die Nahrung der jungen Fische; in der That sind dort auch schwimmende Eier und junge Fische anderer Arten reichlich genug, weshalb nicht auch die jener zuletzt genannten Fische? Weshalb müssen Sardine, Dorsch, Lodde u. s. w. den langen Weg an die Küste machen, um dort ihre schwimmenden Eier zu entleeren? Auf diese Frage, die sich mir jetzt stellt, weiß ich zur Zeit keine Antwort zu geben. Wir werden über kurz oder lang versuchen müssen, der Lücke in unserem Verständniß dieser, für die Fischerei so wichtigen Vorgänge abzuhelfen.

Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Nach den im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen betrug am Schluß des ersten Halbjahres seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes (Ende Juni 1891) die Zahl der erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten bei den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und den acht zugelassenen Kassen-Einrichtungen 131,459. Von diesen wurden 90,707 Renten-Ansprüche anerkannt, 15,694 zurückgewiesen und 1740 auf andere Weise erledigt, so daß 23,319 Ansprüche unerledigt auf den Monat Juli übergegangen sind. Die höchste Zahl der erhobenen Ansprüche in den verflossenen sechs Monaten entfällt auf Schlesien, nämlich 14,419, dann folgen Ostpreußen mit 12,248, Brandenburg mit 9911, Rheinprovinz mit 8382, Hannover mit 7746, Sachsen-Anhalt mit 7482, Schleswig-Holstein 5430, **Pommern mit 5173**, Posen mit 5003, Westfalen mit 4951, Westpreußen mit 4460, Hessen-Nassau mit 3348 und Berlin mit 1386. Auf die acht Anstalten des Königreichs Baiern kommen 13,038 Altersrentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 5807, Würtemberg 2913, Baden 2676, Großherzogthum Hessen 2704, Mecklenburg 2949, Thüringen 3132, Oldenburg 460, Braunschweig 1009, Hansestädte 828, Elsaß-Lothringen 4228 und auf die acht zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesammt 1776.

— Eine Aufbesserung der Gehälter der Lehrer an den höheren Lehranstalten soll, nach einer „aus guter Quelle" geschöpften Nachricht der „Tgl. Rdsch.", schon für den nächsten Etat vorgesehen sein. Das Gehalt soll 2400—6000 Mark betragen; außerdem sollen die Lehrer mit den Richtern gleichgestellt werden. (B. T.)

— Die Menge der jährlichen Produktion der preußischen Bergwerke nimmt fortdauernd erheblich zu; in noch weit rascherer Weise wächst der Werth der gewonnenen Produkte. Wie sehr diese Produkte in dem kurzen Zeitraum von fünf Jahren im Preise gestiegen sind, zeigt eine vorliegende amtliche Vergleichsstatistik. Danach betrug die Menge der gewonnenen Steinkohlen im Jahre 1886 52,482,799 Tonnen, im Jahre 1890 64,373,816 Tonnen, jene Menge hatte gleichzeitig einen Werth von 257,755,620 Mark, dagegen aber die letztere Menge einen Werth von 479,523,844 Mark. Während also die Menge in den fünf Jahren um ungefähr den fünften Theil zugenommen, hat sich der Werth nahezu verdoppelt. Für Braunkohlen ist eine nennenswerthe Preisveränderung nicht eingetreten, dagegen ist bei Asphalt die Produktion von 15,829 Tonnen auf 14,533 Tonnen heruntergegangen, der Werth aber von 82,586 Mark auf 200,315 Mark gestiegen. Hinsichtlich der Erzgewinnung kommen vorzugsweise die Eisenerze in Betracht. 1886 wurden von diesen 3,555,493 Tonnen gewonnen, 1890 4,243,399 Tonnen. Der Werth betrug im ersten Jahre 18,723,390 Mark, im letzten Jahre 31,599,880 Mark. Am höchsten ist die Preiszunahme bei den Zinkerzen gewesen, deren Produktion in dem Zeitraum von 707,216 Tonnen auf 757,862 Tonnen gestiegen ist, während der Werth um das Dreifache zugenommen hat, nämlich von 7,704,260 Mark auf 23,375,415 Mark. Die Gesammtproduktion aller Kohlen und Bitumen belief sich 1886 auf 65,066,704 Tonnen mit einem Werthe von 290,258,016 Mark, 1890 auf 79,859,032 Tonnen mit einem Werthe von 519,933,587 Mark; die Gesammtproduktion aller Erze 1886 auf 5,019,090 Tonnen mit einem Werthe von 57,673,371 Mark, 1890 auf 5,892,950 Tonnen mit einem Werthe von 94,095,019 Mark.

Bremen, 16. Juli. Nach den Aufmachungen des statistischen Bureaus, welche zugleich den einzig zuverlässigen Anhalt für den Geschäftsgang des „Norddeutschen Lloyd" abgeben und jetzt wegen der halbjährlichen Uebersicht einen ganz besonders interessanten Vergleich gestatten, betrug die Auswanderung über Bremerhafen im letzten Juni 9845 Personen gegen 8736 im Vorjahr und 9940 in 1887. Davon waren 3682 Deutsche und 6163 andere, während das Verhältniß z. B. von 1887 erheblich anders war, indem 5159 Auswanderer Deutsche, 4781 andere waren. Im ersten Halbabschnitt dieses Jahres wanderten über Bremerhafen 79,172 Personen, davon 33,138 Deutsche, 46,034 andere, aus, gegen 62,392 im Vorjahr und 56,125 im gleichen Zeitraum des Jahres 1887, davon in diesem 33,177 Deutsche, 22,958 andere. Neuerdings überflügeln also die Ausländer an Zahl die Deutschen hier ganz bedeutend, vor drei und vier Jahren noch war es umgekehrt. Von jenen 79,172 Auswanderern in der ersten Hälfte dieses Jahres gingen 68,849 nach den Vereinigten Staaten (gegen 57,529 in 1890) und 9926 nach Brasilien (gegen 4271 und 434) u. s. w. — Die Gesammtzunahme des bremischen Schiffsverkehrs des ersten Halbjahres 1891 gegen den Zeitraum im Vorjahre beläuft sich auf die beträchtliche Höhe von 247,000 Registertons, das ist mehr, als das beste aller übrigen Jahre in allen zwölf Monaten erbrachte. An dem Zuwachs sind vor allem Nordenham, Bremen-Stadt und Geestemünde betheiligt, während Bremerhafen nicht gleichen Schritt halten konnte. Für Bremen-Stadt kommt natürlich zu Ungunsten Bremerhafens besonders die fortschreitende Unterweser-Korrektion dabei in Frage; der Verkehr hierselbst überflügelte im Juni dieses Jahres den gleichen Zeitabschnitt 1890 weit über das doppelte.

München, 16. Juli. Die „Neuesten Nachr." erinnern heute sehr treffend daran, daß heute vor 20 Jahren an einem herrlichen Sommertage für ganz München ein Fest- und Freudentag war. Galt es doch, unsere braven Truppen zu bewillkommnen, die ruhmbedeckt aus dem größten Kriege der Neuzeit heimkehrten! Um 6 Uhr begrüßte König Ludwig die auf dem Kugelfang in Parade aufgestellten Truppen. Nachdem die Gebetshymne verhallt war, setzten sich die Abtheilungen gegen Schwabing in Bewegung, um durch das Siegesthor in die Hauptstadt einzuziehen. Mit beispiellosem Jubel empfing die auf den Straßen dicht gedrängte Bevölkerung die Streiter, aus den Fenstern regnete es Blumen und Kränze und die Jubelrufe übertönten die rauschenden Märsche der Feldmusik. Voraus ritt ein kleines Ulanenpiket, dann kam der unvergeßliche Führer der dritten Armee Kronprinz Friedrich Wilhelm auf prächtigem Paradepferd mit seinem Generalstabschef von Blumenthal; der Prinz trug den Marschallstab Max Emanuels, welchen die Schatzkammer zur Verfügung gestellt hatte. Es folgten dann die Generale v. d. Tann und Stephan, alle die heldenmüthigen Führer und dann die Truppen. Am Monumente Ludwigs I. hielten König Ludwig II., ihm zur Seite der ritterliche deutsche Kronprinz und die Prinzen Otto und Luitpold mit glänzendem Gefolge. Stramm marschirten die Truppen an ihrem König und ihrem Feldherrn vorbei, um dann nach den Strapazen die Gastfreundschaft der Münchener Bürgerschaft zu genießen.

Würzburg, 18. Juli. (W. T. B.) Dr. Fabri, Professor der Universität Bonn, Mitglied des Vorstandes der deutschen Kolonialgesellschaft und früherer Vorstand der Missionsanstalt in Barmen, ist nach kurzem Leiden hier verstorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Juli. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Pol. Korr." aus London wären als Urheber der bereits von amtlicher Seite dementirten Nachricht über revolutionäre Bestrebungen in Mexiko zwei Mexikaner ermittelt worden, die sich durch Auswanderung nach San Francisco der Verfolgung entzogen hätten.

Pest, 18. Juli. Der Abgeordnete Wittmann interpellirte die Regierung wegen der Beschränkung der Einfuhr ungarischen Borstenviehes nach Deutschland, während holländisches und dänisches Borstenvieh dahin frei eingeführt werde. Diese Beschränkungen, durch welche die Einfuhr des Borstenviehes lahmgelegt würde, seien nach dem Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ungerechtfertigt. Der Redner fragte an, ob die Regierung Schritte in dieser Angelegenheit zu thun gedenke.

Pest, 18. Juli. (W. T. B.) Die Regierung hat im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem in bestimmten Fällen die Gerichtsbarkeit über die Gültigkeit der Wahlen der Reichstagsabgeordneten auf 8 Jahre vom Inkrafttreten des Gesetzes der königlichen Kurie, nach Ablauf dieser Zeit dem Abgeordnetenhause ausschließlich zustehen soll. Außerdem enthält der Gesetzentwurf Modifikationen und Ergänzungen des gegenwärtigen Wahlgesetzes.

Pest, 18. Juli. Die akademische Jugend publizirte ein Memorandum in deutscher und französischer Sprache, durch welches die in einem Manifest rumänischer Studenten entwickelte Idee der Gründung eines dacorumanischen Königreiches zu widerlegen versucht wird. — Die parlamentarische Situation des Grafen Szapary gegenüber den Obstruktionisten wird immer schwieriger. Der heute vorgelegte Entwurf über die Jurisdiktion des obersten Gerichtshofes in Wahlsachen, für welche bis jetzt der Reichstag kompetent ist, scheint darauf berechnet, die Stimmung zu mildern, da die Obstruktionisten als Grund ihres Kampfes gegen die Verwaltungsreform anführen, daß die Beamten, die nun vollkommen in Abhängigkeit von der Regierung gerathen müßten, die reinen Wahlagenten werden würden. (Nach dem Gesetzentwurf, von welchem hier die Rede ist, soll in bestimmten Fällen die Gerichtsbarkeit über die Gültigkeit der Wahlen der Reichstagsabgeordneten auf die acht Jahre vom Inkrafttreten des Gesetzes der königlichen Kurie, nach Ablauf dieser Zeit dem Abgeordnetenhause ausschließlich zustehen. Außerdem enthält der Gesetzentwurf Modifikationen und Ergänzungen des gegenwärtigen Wahlgesetzes.)

Prag, 18. Juli. (W. T. B.) Unter den zum Besuche der Landesausstellung angekommenen Deputirten befindet sich auch der Führer des Polenklubs Jaworski.

Belgien.

Brüssel, 18. Juli. (Hirschs T. B.) Madame Bonnemain, die Freundin Boulangers, ist in der Wohnung des Generals gestorben.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. (Voss. Ztg.) Es ist möglich, daß General Saussier's Rede außerhalb Frankreichs als eine kriegerische Kundgebung gedeutet werden wird. Aber mit Unrecht. Der General, der ausersehene Führer der französischen Heere in einem künftigen Kriege, hat blos die Absicht gehabt, das Vertrauen des französischen Heeres und Volkes wieder herzustellen, das durch die Melinit-Angelegenheit unverkennbar schwer erschüttert worden ist. Die französische Heeresleitung muß jetzt die Sünden büßen, die sie begangen hat. Die Einführung der Melinit-Bomben, des Engbohr-Gewehres, des rauchschwachen Pulvers wurde mit einer beklagenswerthen Marktschreierei angekündigt. Die halbamtlichen Blätter erklärten dem Volke, Frankreich sei nun im Besitze von Kriegsmitteln, die ihm den Sieg über jeden Feind sichern müssen. Um die außerordentliche Bedeutung der neuen Errungenschaften dem Volke sinnfällig zu machen, erzählte man fortwährend, mit welcher Sorgfalt und Eifersucht die Kriegsverwaltung ihre Geheimnisse hüte und welche Anstrengungen der Feind mache, um mit List oder Gewalt, durch Bestechung oder Spionage in deren Besitz zu gelangen. Täglich wußten die Blätter von eingefangenen Spionen, von Anschlägen auf einzelne Wachtposten, von versuchten Diebstählen in Kasernen und Magazinen zu berichten und der Kehrreim solcher Geschichten war immer: „Unser Geheimniß werden sie nicht durchdringen." Die natürliche Folge dieser halbamtlichen Aufschneidereien war, daß Volk und Heer sich in die Vorstellung hineinlebten, das Heil Frankreichs beruhe in seinen Wehrgeheimnissen und es sei unbesiegbar, so lange es allein sein unwiderstehliches Melinit, sein Lebelgewehr, sein rauchschwaches Pulver besitze. Diese Vorstellung hat aber eine Ergänzung, nämlich die, daß auch alles verloren sei, sobald Melinit rc. nicht mehr der ausschließliche Besitz Frankreichs sei. Als nun die Geschichte von Turpin und Triponé bekannt wurde, bemächtigte sich aller Welt eine außerordentliche Bestürzung. Man hörte sagen, der Verrath dieser Männer komme einer verlorenen Schlacht, ja einem verlorenen Feldzuge gleich. Man verlor allen Glauben an Frankreichs Kriegsbereitschaft und alles Vertrauen zu seiner Wehrkraft. Vergebens erklärte Herr de Freycinet in der Kammer, Turpins Melinit sei nicht das Melinit der Kriegsverwaltung. Vergebens wurde in den Verhandlungen gegen Turpin und Triponé der Ausschluß der Oeffentlichkeit verfügt. Das Land erfuhr dennoch, daß thatsächlich das Geheimniß der Melinitbereitung an das Ausland verkauft worden sei, und nicht nur dieses, sondern auch das des rauchschwachen Pulvers. Angesichts der verzagten Stimmung im Lande beschloß man im Kriegsministerium, die anfänglich geübte Taktik des Herrn de Freycinet aufzugeben und es mit dem geraden Gegentheil zu versuchen. Dem General Saussier fiel die Aufgabe zu, die öffentliche Meinung mit Anwendung der neuen Methode zu beruhigen. Er warf entschlossen Melinit und alles Uebrige über Bord. Es komme gar nicht auf diese neuen Erfindungen an. Alle Kriegsmächte seien im Besitze ähnlicher Kriegsmittel. Das Wesentliche bleibe doch die Tüchtigkeit der Soldaten, ihr sittlicher Werth, ihr Mannesmuth und ihre Hingabe an die ihnen gestellte Aufgabe. Damit siege man und nicht mit Melinit und dergleichen. Das ist ganz richtig und in Deutschland hat man nie anders gedacht und gesprochen. Wenn in Frankreich mit den Melinit- und anderen Geheimnissen ein unsinniger Zahnbrecher-Lärm vollführt wurde, lächelte man bei uns nur, zuckte die Achseln und sagte, daß ein Heer zwar natürlich die besten Kriegsmittel besitzen solle, welche die Zeit kenne, daß aber im Uebrigen die Kraft eines Heeres in der Tüchtigkeit seiner Führer und seines Offizierkorps und in den sittlichen Eigenschaften seiner Soldaten, nicht aber in irgend einer zufälligen technischen Erfindung liege. In Frankreich hat man das nicht begriffen. Man glaubte sehr geschickt und schlau zu sein, als man dem Volke den Glauben an das Melinit predigte. Das war eine Art Fetisch, der den Sieg sichern sollte. Da dieser Glaube in die Brüche gegangen ist, muß die Regierung jetzt selbst erklären, das Melinit sei nicht der zauberkräftige, siegverbürgende Fetisch, als den man ihn gepriesen hatte. Das ist die Bedeutung der Saussierschen Rede, die, wie man sieht, nicht zum Fenster hinausgesprochen, nicht für das Ausland bestimmt ist, sondern sich ausschließlich an das französische Volk wendet und es aus seiner Verzagtheit aufzurichten sucht.

Paris, 18. Juli. (W. T. B.) Die Wiederaufnahme der Arbeiten in den Werkstätten der Nord-, Ost- und Westbahn hat sich heute früh wider Erwarten Dank der Anwesenheit einer Anzahl von Gendarmen in aller Ruhe vollzogen. Die Streikenden versammelten sich alsdann und beschlossen, die Delegation, welche sich heute nach dem Palais Bourbon begeben wird, nicht zu begleiten. Die Stimmung der Streikenden scheint heute weniger heftig zu sein als gestern.

Paris, 18. Juli. Der neue Nuntius Ferrata wird morgen dem Präsidenten Carnot sein Beglaubigungsschreiben übergeben.

Auf die Nachricht, daß sich an Bord des neuen chilenischen Panzers, der dieser Tage den französischen Hafen verlassen hat, französische Maschinisten befänden, hat die Regierung die französischen Konsuln in den spanischen Häfen angewiesen, falls das Schiff in einen dieser Häfen einläuft, die französischen Unterhanen an der Weiterreise zu hindern.

Paris, 18. Juli. Anläßlich einer Haussuchung in der Redaktion der Wochenschrift „Les Chroniques de Jacques Bonhomme" wurde ein revolutionäre Korrespondenz, sowie das Manuskript eines Pamphletes, welches die Bevölkerung zu Gunsten des streikenden Bahnpersonals aufhetzt, wie auch eine Menge Sprengstoffe aufgenommen.

Der „Intransigeant" kündigt ein Protestmeeting im Wagramsaal gegen das gestrige Kammervotum in der Paßfrage an.

Paris, 18. Juli. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer genehmigte in ihrer heutigen Vormittagssitzung die letzten Artikel der Zollvorlage. Der Gesetzentwurf im Ganzen wurde mit 387 gegen 110 Stimmen angenommen. Cavaignac legte sodann den Generalbericht über das Budget vor.

Lyon, 18. Juli. (W. T. B.) Die hier eingetroffene Abordnung italienischer Schützen wurde heute Vormittag auf der Präfektur empfangen. Der Vertreter der italienischen Schützen, Lazzaroni, und der Vorsitzende der Vereinigung der französischen Schützengesellschaften, Merillon, wechselten Ansprachen, in welchen sie dem Wunsch nach der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Italien Ausdruck gaben.

Italien.

Rom, 17. Juli. Der Ministerrath verhandelte in seiner heutigen Sitzung über die Finanzfrage und die Mittel zur Herstellung des Gleichgewichtes im Budget; ein Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt. In der nächsten Woche wird der Ministerrath wiederum zusammentreten.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Juli. Wie aus Tauris gemeldet wird, weigern sich die kurdischen Entführer der Miß Greenfield, sich den Anordnungen der türkischen Abgesandten zu fügen. Die letzten Telegramme besagen, die Kurden hätten beschlossen, bis zum Aeußersten auszuharren. Prinz Nostrat Dowleh, Kommandant der persischen Truppen, der einen Angriff vorbereitet, hat die türkischen und die befreundeten persischen Kurden zu einem gemeinsamen Vorgehen mit den Regierungstruppen eingeladen.

In Sonj-Bulac nimmt die herrschende Unordnung überhand.

Die „Times" sagen in Besprechung der Verhandlung der Paßfrage in der französischen Kammer, die Possensprünge Laurs und Genossen und die Ermuthigung, welche dieselben von der Schwäche der französischen Politiker erfuhren, machen es den Deutschen unmöglich, eine Revision des Frankfurter Vertrages zuzugeben. Wenn es denkbar wäre, daß Lothringen früher oder später an Frankreich zurückgegeben würde, so würde letzteres dies gewiß als ein Zeichen deutscher Schwäche ansehen, und nicht glauben können, daß die Auslieferung Lothringens nicht auch die Auslieferung des Elsaß zur Folge haben würde und es würde hierdurch nur die Einbildung der Franzosen verstärkt, daß sie nach dem linken Rheinufer nur die Hand auszustrecken brauchten, während doch der **Germanisirungsprozeß im Elsaß seinen natürlichen und unvermeidlichen Fortgang nimmt** und wir nicht erst nöthig haben, zu sagen, daß derselbe weder durch die nichtigen Demonstrationen eines Laur, noch durch das schwächliche Ausweichen eines Ribot auch nur im Geringsten aufgehalten werden kann.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Juli. (W. T. B.) „Ritzaus telegraphisches Bureau" meldet: Die vielfach in ausländischen Zeitungen verbreiteten Notizen über angebliche Meinungsverschiedenheiten im Ministerium und über den bevorstehenden Rücktritt des Konseilpräsidenten Estrup sind nach an bester Quelle eingezogener Erkundigung als tendenziöse Erfindungen zu betrachten.

Schweden und Norwegen.

Bröno, 18. Juli. (W. T. B.) Nachdem die „Hohenzollern" am 17. Abends Bergen verlassen hatte, ging die Fahrt bei außergewöhnlich günstiger Witterung durch die Scheeren, über Alesund, ohne Trondhjem zu berühren, nach der Insel Torgen, woselbst die Ankunft 9 Uhr 30 Minuten erfolgte. Se. Majestät der Kaiser erstieg den Torghatten und besuchte den auf halber Höhe gelegenen natürlichen Tunnel. Nach Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers an Bord der „Hohenzollern" wurde die Reise nach Bodö fortgesetzt.

Rußland.

Petersburg, 12. Juli. Rußland ist bekanntlich das Land der „Kommissionen". Was immer außergewöhnlich passiren mag, fast nie wird Abhülfe versucht, ohne daß die bezüglichen Mittel hierfür zuvor von einer extra berufenen „Kommission" ausgeklügelt sind. Selbstverständlich sah man von jeher auch bei voraussichtlichem Mißwachs und Hungersnoth sein Heil in solchen Kommissionen, und eine derartige Spezialkommission ist es, einberufen zur Berathung über Mittel zur Linderung einer Hungersnoth im Norden Rußlands, von welcher heute die „Nowoje Wremja" manches Interessante erzählt, wenn auch die Geschichte schon eine ganze Reihe von Jahren zurückdatirt. Hohe Beamte bildeten die Mitglieder der Kommission, welcher ein General präsidirte, der wiederum, „als Sachverständige", drei Leute, halb Kaufleute, halb Bauern, zu den Sitzungen hinzuzog. Zwei dieser Sachverständigen zeigten sich im Verlauf der Verhandlungen und Besprechungen so ziemlich als Nullen; anders der dritte! Etwas verspätet war er erschienen, aber ohne jede Verlegenheit, würdevoll betrat er den bereits mit hohen Beamten gefüllten Sitzungssaal, machte nach bäuerlicher Art den Herren drei tiefe Verbeugungen, dem Präsidenten-General schließlich noch besonders eine vierte, ließ sich dann auf den für ihn hingestellten Stuhl nieder und folgte nun mit Aufmerksamkeit allem, was da Gescheites und Ueberflüssiges gesprochen wurde. Schon das ganze Auftreten und die ganze äußere Erscheinung dieses bäuerlichen Sachverständigen konnte ein gewisses Interesse beanspruchen. Auf dem kräftig gebauten stahlharten Körper saß ein fast übergroßer Kopf mit mächtig hervortretendem, scharf ausgemeißeltem Schädel. Die großen klugen Augen glitten im Verlauf der Sitzung wohl von diesem zu jenem Redner hinüber, aber die ruhige würdevolle Miene ließ nicht erkennen, ob das, was da gesprochen wurde, ihrem Besitzer gefiel und einleuchtete. . . . . Die hohe Kommission kam schließlich überein, vor allem einmal einen Beamten, natürlich mit hohem Gehalt, in den Hungerdistrikt abzuschicken u. s. w. Doch bevor dieser Beschluß protokollirt wird, wurden seitens des Präsidenten die drei Bauern-Experten auch um ihre Meinung hierüber befragt. Die ersten beiden wußten nichts bemerkenswerthes zu sagen, Nummer drei aber erhob sich jetzt und sprach: „Ew. Excellenz geruhten in Ihrer Weisheit sich des Bauern zu erinnern und befahlen ihn hierher, um auch seine dumme Rede anzuhören. Gestatten Sie ihm nun auch, zu sagen, daß alles, was Sie bisher und früher beschlossen haben, absolut unnöthig ist." Damit schwieg Nummer drei, während der versammelten Beamtenschaar ob solcher Kühnheit schier die Haare zu Berge stiegen; nur der Präsident ermunterte den ihn ruhig Anblickenden mit einem „Bitte, sprechen Sie nur weiter!" „Meiner Meinung nach — fuhr jetzt der Bauer fort — muß man die hungernde Bevölkerung nur bis zum ersten Schnee durchfüttern, denn von da ab wird sie sich schon selbst ernähren!" Wiederum trat eine Pause ein, während die allgemeine Erregung stieg. Mehrere der besternten Kommissions-Mitglieder konnten sich aber doch nicht des höhnischen Zwischenrufs enthalten: „Erwarten Sie denn im Winter eine Ernte?" „Ja, so ist es" — lautete die prompte Antwort des Interpellirten —, „denn ich bin dort geboren und weiß, daß es im Winter daselbst immer noch eine Ernte giebt, nur ist dieselbe etwas anderer Art, als Sie vielleicht glauben. Die dortige Winterernte besteht in Repschicks und Belki (Rebhühner und Schneehühner). Wir schießen sie und verkaufen sie gut; dann haben wir Brod; das ist unsere Ernte und dieser Ernte muß man zu Hülfe kommen, damit sie die Bevölkerung nähre, dann wird von Hunger keine Rede sein!" Mit allen möglichen Fragen stürmte man jetzt auf den Redner ein; besonders wollten die Herren wissen, wie viel Beamte wohl in den Hungerdistrikt abdelegirt werden müßten; sind doch solche Sendungen mit hohen Extraspesen verbunden. Der Bauer aber sagte kühl bis ans Herz hinan: „Beamte braucht man da gar nicht, nur Pulver und Blei, denn in Folge der schlechten Ernte und des Nothstandes fehlen den Bauern die Mittel, sich selbst die Munition anzuschaffen. Außerdem ist dann nur noch eins nöthig: Jenen Distrikten müssen die Aufkäufer ferngehalten werden, damit die Bauern ihre Jagdbeute direkt absetzen können." Diese prompte, klare Auseinandersetzung verfehlte denn doch nicht ihren Eindruck. Der anfängliche Hohn wich dem allgemeinen Staunen über die weitsichtige Klugheit des einfachen Bauern. Der wiederum wunderte sich, daß alle die versammelten weisen Herren, die da ganze Stöße von Papier vollgeschrieben, gar nicht begriffen hatten, um was es sich eigentlich handelte. Und was that die Kommission? Sie warf die schwülstigen Protokolle allesammt in die Ecke und brachte den gescheiten Vorschlag des einfachen Bauern Wassili Alexandrowitsch Kokorew zur Ausführung, der, wie die spätere Folge zeigte, mit demselben den Nagel auf den Kopf getroffen. Kokorew selbst übrigens hat sich in seinem späteren Leben durch Klugheit und Fleiß ganz aus seinen kleinen Verhältnissen heraus- und zum mehrfachen und angesehenen Millionär hinaufgearbeitet. — Steht es aber wirklich mit der diesjährigen Ernte in Rußland so schlimm, wie vielfach behauptet wird, dann thäten dem riesigen Zarenreich gerade jetzt wieder einige Kokorews sehr noth!

Petersburg, 15. Juli. Vor Kurzem hat zwischen norwegischen und russischen Fischern in Kiborg (Finnmarken) ein Zusammenstoß stattgefunden, welcher die beiderseitigen Regierungen zur Entsendung einer gemischten Kommission veranlaßte, die den Fall untersuchen und regeln sollte. Die Erhebungen dieser Kommission über den erwähnten Zusammenstoß ergaben nun folgendes amtlich festgestellte Resultat: Einige norwegische Fischer, welche wahrscheinlich etwas angeheitert waren, hatten mehrere ihrer russischen Kameraden beleidigt. In Folge dessen rotteten sich sämmtliche anwesenden Russen, etwa vierhundert an der Zahl, zusammen, überfielen die Norweger, plünderten ihre Häuser, zertrümmerten, was ihnen in die Hände kam, und verwundeten viele ihrer Gegner gefährlich. Die Ortspolizei erwies sich ganz ohnmächtig. Endlich zogen sich die Russen mit der Drohung zurück, daß sie ein nächstes Mal die Telegraphenleitung zerstören würden, um die Benachrichtigung der Polizei zu verhindern. Man hat dem Vorgang eben mit Rücksicht auf die zwischen Rußland und Schweden bestehenden Grenzstreitigkeiten im Norden der skandinavischen Halbinsel größere Bedeutung beigelegt. Mit der Entsendung der Grenzregulirungskommission, welche aus je vier Vertretern beider Staaten besteht, dürften nun alle Befürchtungen behoben sein. Die Kommission versammelte sich in Haparanda und wird, nach genauer Prüfung des Sachverhaltes an Ort und Stelle, ihre Sitzungen in Helsingfors fortsetzen. Die Arbeiten der Kommission dürften Ende Oktober beendet sein.

Petersburg, 17. Juli. In einem Petersburger Briefe der „Polit. Korresp." wird auf die veränderte Stimmung der Finnländer während des diesjährigen Besuches des russischen Kaiserpaares in den finnischen Schären hingewiesen. Während sonst von der Bevölkerung spontane Beweise der Anhänglichkeit dem Herrscher gegeben worden, sei es diesmal unter dem Eindrucke der geänderten Regierungspolitik gegenüber Finnland ganz anders geworden.

Das finnische Volk, heißt es in der Korrespondenz, hat mit Betrübniß wahrgenommen, daß der Kaiser-Großfürst dem Einflusse der Feinde Finnlands, welche die frühere quasi autonome Stellung Finnlands durchaus zu beseitigen suchen, schließlich doch nachgegeben hat, so daß den Finnländern bereits verschiedene ihrer freiheitlichen Institutionen entrissen wurden. Die tiefe Verstimmung, welche diese Vorgänge erzeugten, äußerte sich anläßlich des diesmaligen Aufenthaltes des Kaiserpaares in Finnland in ganz unzweideutiger Weise. Zum Empfange der kaiserlichen Familie haben sich überall nur die örtlichen Behörden eingefunden, während sich die Bevölkerung fern hielt oder die hohen Gäste mit Kälte aufnahm. Der berühmte Sängerchor hat sich aufgelöst, und kein einziges frohes Lied hat diesmal während der ganzen Fahrt das Kaiserpaar begrüßt. Dieser Gegensatz zu den früheren Jahren war ein so greller, daß der Kaiser seine Verwunderung, die Kaiserin ihre peinlichen Empfindungen nicht verhehlen konnte. Man erzählt, der Zar habe sich an einen bekannten finnischen Politiker mit den Worten gewendet: „Es kommt mir vor, daß die Finnen sich geändert haben." Die Antwort lautete: „Majestät, die Finnen sind noch immer dieselben, sie verstehen aber nicht zu heucheln; wenn sie froh sind, dann singen sie, wenn sie sich unglücklich fühlen, weinen sie."

Den Behörden verursachte das Verhalten der Bevölkerung selbstverständlich großes Unbehagen; sie vermochten aber nichts daran zu ändern. Bezeichnend hierfür ist das Scheitern eines Versuches des Gouverneurs von Wiborg, General Gripenberg, der sich mit großem Eifer bemühte, irgend eine Kundgebung zu Stande zu bringen, welche die Verstimmung des Kaiserpaares über den ihm bis dahin bereiteten kühlen Empfang mildern könnte. Der Gouverneur wendete sich an den Dirigenten des akademischen Gesangvereins in Helsingfors mit der Bitte, er möge die Mitglieder veranlassen, Willmanstrand während des Aufenthaltes der kaiserlichen Familie daselbst zu besuchen. Der Gouverneur unterstützte seine Einladung durch den Hinweis, daß ein solcher Besuch allen Betheiligten Vortheile bringen würde. Der Dirigent, Baron Knorring, antwortete indessen, daß weder die Stimmung im Lande, noch die ökonomische Lage der akademischen Sänger eine solche wäre, um die Annahme dieser Einladung zu gestatten. General Gripenberg glaubte nun, ohne Rücksicht auf das in erster Linie hervorgehob ne Motiv der Ablehnung, den Dirigenten durch die Zusage eines Honorars von 150 Mark für jeden Sänger umstimmen zu können. Das Anerbieten, welches man selbstverständlich als eine Verletzung empfand, wurde jedoch kurz und bündig abgewiesen.

Amerika.

Newyork, 8. Juli. Hannibal Hamlin, einer der hervorragendsten Männer in der Geschichte des Landes, ist am 4. d. M. gestorben. Die „Newyorker Staatsztg." schreibt über ihn:

Mit Hannibal Hamlin ist einer der überzeugungstreuesten Bekämpfer der Sklaverei, einer der Männer, die sich um die Erhaltung der Union verdient gemacht haben, aus dem Leben geschieden. Er zählte zugleich zu den self-mademen im besten Sinne des Wortes; seine Laufbahn begann unscheinbar auf einer Farm und führte ihn bis zum zweithöchsten Amte der Republik unter Umständen, die seinen Namen unvergänglich machen. Geboren war Hannibal Hamlin auf einer Farm bei Paris, in Oxford County, Me., am 27. August 1809. Sein Vater hatte beabsichtigt, ihm eine gelehrte Erziehung zu geben; er starb aber, als der Sohn sich noch in den Vorbereitungsklassen befand. So mußte der Letztere auf die väterliche Farm zurückkehren, um diese zu betreiben. Er verblieb dort bis zu seinem 21. Lebensjahre. Dann erlernte er in der Stadt die Buchdruckerei. Nebenbei befaßte er sich mit Rechtsstudien und brachte es in den letzteren so weit, daß er 1833 zur Rechtspraxis in Hampden in Penobscot County zugelassen wurde. Er verblieb dort bis zum Jahre 1848. Drei Jahre nach seiner Zulassung zur Advokatenpraxis wurde er auf dem demokratischen „Ticket" zum Mitglied der Staatsgesetzgebung erwählt und er gehörte dieser eine Reihe von Jahren an; 1832, 1839 und 1840 war er Sprecher. In dem letzteren Jahre kandidirte er als Demokrat für den Kongreß; es war in den aufgeregten Tagen der Harrisonschen Kampagne und Hamlin erwarb sich das Verdienst, damals die öffentlichen Diskussionen zwischen den jeweiligen politischen Kandidaten und Gegenkandidaten einzuführen. Er wurde allerdings nicht erwählt, hatte aber die Genugthuung, daß er zwei Jahre später, 1842, sowie auch 1844 das Ziel seines Ehrgeizes erreichte und in den Kongreß erwählt wurde. 1848 war Hamlin bereits so populär im Staat, daß er dazu ersehen wurde, den Termin des Bundessenators John Fairfield, der auf vier Jahre erwählt, aber während des Termins gestorben war, auszufüllen. Er blieb bis 1857 Senator, resignirte aber dann, weil er als Mitglied der neu gegründeten republikanischen Partei und eifriger Gegner der Sklaverei zum Gouverneur des Staates Maine erwählt worden war. Er legte dieses Amt aber schon nach einem Monat wieder nieder, weil er aufs neue zum Bundessenator erwählt worden war. In dem republikanischen Nationalkonvent, durch welchen Abraham Lincoln zum Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählt wurde, erhielt Hamlin die Nomination als Vizepräsident. Nach seiner Erwählung zu der letzteren Würde führte er den Vorsitz im Bundessenat vom 4. März 1861 bis 3. März 1865. Er wurde darauf zum Zollkollektor im Hafen von Boston ernannt, welches Amt er ein Jahr lang inne hatte. 1869 wurde Hamlin abermals Bundessenator und blieb es bis 1881. In dem letzteren Jahre erfolgte seine Ernennung zum amerikanischen Gesandten in Madrid, in welcher Stellung er nur ein Jahr verblieb. Nach seiner Rückkehr war Hamlin „Regent" des Smithsonschen Instituts in Washington, in welchem Amt er bis 1870 verblieb; er war geraume Zeit „Dean" des Boards der „Regents". Um diese Zeit erhielt er auch den Titel eines Ehren-Doktors der Rechte durch die Colby-Universität. Ein hervorstechender Zug Hamlins war seine große Ueberzeugungstreue. Er war von je ein Anti-Sklavereidemokrat gewesen und als die Ereignisse zu einer Entscheidung in dieser Frage drängten, schloß er sich der republikanischen Partei an. Es war Hamlin, der das „Wilmot-Proviso" (gegen die Duldung von Sklaverei in neuerworbenen Landestheilen) im 29. Kongresse einbrachte. Wilmot selbst war im entscheidenden Moment abwesend und wenn nicht Hamlin für ihn eingesprungen wäre, würde das „Proviso" wahrscheinlich niemals angenommen worden sein, während es durch Hamlins Bemühungen mit 115 gegen 106 Stimmen durchging. Mit Abraham Lincoln verband den verstorbenen Staatsmann eine lebenslängliche innige Freundschaft. Hamlin war ein sehr anspruchsloser, schlichter Mann, der sich nicht scheute, noch als Bundessenator zuweilen die einzige Kuh, welche er selbst hielt, durch die Straße nach einem Tuskulum zu treiben, zum Entsetzen der „Aristokratie" von Bangor.

Newyork, 17. Juli. Hier eingetroffene Kenner der Verhältnisse auf Haiti behaupten, dem General Hippolyte fehle es an Geldmitteln, zumal da die fremden Kaufleute der Insel sich auf eine Anleihe nicht eingelassen haben. — In Bezug auf die Mole St. Nicholas wünscht man in den Vereinigten Staaten, Haiti möge eine Frist gelassen werden, innerhalb welcher es einen annehmbaren Preis für die Mole fordern solle. Lasse es den Termin verstreichen, so solle die Union ohne Weiteres von der Mole Besitz ergreifen. Geschähe das letztere nicht, so würde, wie man angeblich hier befürchtet, Deutschland sich in den Besitz der Mole setzen, um sie als westindische Station zu benutzen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Juli. Der „R.- u. St.-Anz." meldet: Um den Klagen über den verspäteten Anfang und vorzeitigen Schluß der Universitäts-Vorlesungen abzuhelfen, andererseits aber auch eine angemessene Zeit für den Anfang und Schluß derselben freizulassen, hat der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bestimmt, daß die Vorlesungen in jedem Semester innerhalb der ersten sieben Tage zu beginnen und innerhalb der letzten sieben Tage zu schließen sind. Diese Bestimmung tritt mit dem Beginn des nächsten Winter-Semesters in Kraft.

Junge Leute, welche sich dem Maschinenbaufach widmen wollen und die Absicht haben, die für dieses Fach eingerichtete Staatsprüfung zu bestehen, um später in den Staatsdienst zu treten, müssen nach den Prüfungsvorschriften vom 6. Juli 1886, bevor sie das Studium auf der technischen Hochschule beginnen, ein Jahr und, wenn sie zu Ostern von der Schule abgehen, zunächst ein halbes Jahr als Eleven unter der Aufsicht und Leitung des Präsidenten einer königl. Eisenbahn-Direktion, an welchen sie sich dieserhalb zu wenden haben, durchmachen. Da diese Bestimmung vielfach nicht beachtet wird, und es oft vorkommt, daß solche junge Leute, statt in die vorgeschriebene Elevenpraxis einzutreten, eine nicht unter der Aufsicht und Leitung d s Präsidenten einer königlichen Eisenbahn-Direktion stehende Beschäftigung in einer Privatfabrik suchen, so sind die königlichen Provinzial-Schulkollegien von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten beauftragt worden, die Direktoren der Gymnasien, Realgymnasien und Ober-Realschulen zu veranlassen, daß sie diejenigen Abiturienten, welche sich dem Maschinenbaufach widmen wollen, auf die erwähnte Vorschrift hinweisen.

— In der Woche vom 5. bis 11. Juli kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 110 Erkrankungs- und 9 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 71 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 32 Erkrankungen (1 Todesfall) im Kreise Naugard und 24 Erkrankungen im Kreise Greifenberg. Sodann folgt Diphtherie mit 34 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 14 Erkrankungen (2 Todesfälle) im Kreise Randow und 6 Erkrankungen in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 5 Personen (1 Todesfall), davon 2 Personen in Stettin. In den Kreisen Anklam, Kammin und Demmin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 12. bis 18. Juli 2952 Portionen verabreicht.

Vermischte Nachrichten.

Posen, 18. Juli. Aus Thorn wird gemeldet: Bei der Einfahrt in den Bahnhof Biesellen entgleiste ein Personenzug der Bahn Thorn-Insterburg. Die Maschine liegt tief eingegraben. Zwei Waggons sind total zertrümmert. Gegen zehn Personen erlitten leichte Verletzungen.

Breslau, 18. Juli. Nach einer Meldung aus Randen sind beim Brande eines Wohnhauses, um dessen Rettung sich auch die herzoglich Ratibor'sche Familie vergeblich bemühte, die von den abwesenden Instleuten eingeschlossenen Kinder verbrannt. Die Leichen wurden gräßlich entstellt hervorgezogen.

Auf Friedrichsgrube schlug der Blitz in einen Heuwagen ein. Eine Person ist todt, sechs sind schwer, eine leicht verletzt.

Bremen, 18. Juli. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Dresden" stieß in der vergangenen Nacht mit dem englischen Schooner „Annie Harries" zusammen, welcher alsbald sank. Der „Dresden" setzte nur leicht beschädigt seine Reise nach Baltimore fort.

Liverpool, 18. Juli. (W. T. B.) Heute Morgen stürzten auf dem Manchester Schiffskanalbau eine Lokomotive und 11 Waggons von einem Damm hinunter, unter dem sich zahlreiche Arbeiter befanden. Bis jetzt sind 11 Todte konstatirt. Viele sind verletzt.

Aus den Bädern.

Bad Charlottenbrunn i. Schl., im Juli 1891. Die Hochsaison ist da und hat eine stattliche Anzahl von Gästen gebracht. In der ersten Juliwoche trafen ca. 400 Personen zum Kurgebrauch ein, darunter ein Gast, Herr Lehrer Heskel aus Berlin, der seit 25 Jahren regelmäßig unsern Kurort besucht. Bei seiner Ankunft begrüßte ihn auf dem Bahnhofe namens der Gemeinde und des Gebirgsvereins eine Abordnung bestehend aus dem Gemeinde- und Bade-Vorsteher, sowie dem Vorsitzenden des Gebirgsvereins. In seiner Wohnung hatten sich Mitglieder der Gemeindevertretung, sowie des Badeausschusses zur Begrüßung versammelt und wurde hier Herrn Heskel eine Erinnerungsgabe, bestehend in einer Mappe mit Ansichten des Kurortes, überreicht. Am nächsten Morgen begrüßte die Badekapelle durch ein Ständchen den lieben Gast, dem auch ein Platz im Karlshain gewidmet wurde. Einige Tage später versammelten sich die Freunde des Jubilars im Josephinenhof zu einem Festmahl, das gewürzt durch Tischreden in heiterster Weise verlief und dem Gefeierten den Beweis lieferte, wie große Liebe er sich hier erworben und bewahrt hat. Die Besucherzahl zeigt 760 Personen als Kurgäste und mit den Durchreisenden 1220 Personen. Für Unterhaltung wurde durch verschiedene Abend-Unterhaltungen, sowie ein großes Abendfest im Karlshain gesorgt, das von mehr als 600 Personen besucht war und bei schönem Wetter einen günstigen Eindruck auf die Kurgäste machte. Täglich finden auch größere Ausflüge in die so überaus reizvolle Umgebung statt. Alle Gäste sind überrascht, was in den letzten Jahren für dieselbe besonders aber für die Parkanlagen des Ortes geschehen ist, die an Schönheit und Größe kaum ihresgleichen finden.

Bankwesen.

Dortmunder Union 5proz. Partial-Obligationen. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Koursverlust von ca. 2 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Berlin, 18. Juli. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. Juli.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 904,470,000, Zunahme 18,292,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 21,359,000, Zunahme 627,000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10,597,000, Zunahme 2,301,000.
4) Bestand an Wechseln M. 548,859,000, Abnahme 28,954,000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 125,164,000, Abnahme 23,891,000.
6) Bestand an Effekten M. 3,822,000, Zunahme 233,000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 37,979,000, Abnahme 8,259,000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120,000,000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 29,003,000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 974,056,000, Abnahme 49,382,000.
11) Die sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 519,384,000, Zunahme 9,926,000.
12) Die sonstigen Passiva M. 962,000, Abnahme 199,000.

Posen, 18. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 66,30, do. loko ohne Faß 70er 46,30. Höher. Wetter: Gewitterschwül.

Magdeburg, 18. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,40, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Fest. — Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28,00. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 13,67½ G., 13,75 B., per August 13,65 G., 13,70 B., per September 13,32 bez., —,— B., per Oktober-Dezember 12,32½ G., 12,37½ B. Schwächer.

Köln, 18. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22,50, do. neuer —,—, do. fremder loko 23,50, per Juli 22,65, per November 21,15. Roggen hiesiger loko 20,00, fremder loko 21,50, per Juli 20,65, per November 19,75. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 63,50, per Oktober 62,90, per Mai 1892 63,30.

Hamburg, 18. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 81,50, per September 80,00, per Dezember 69,25, per März 68,00. — Ruhig.

Hamburg, 18. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 13,70, per August 13,65, per Oktober 12,50, per Dezember 12,32½. — Ruhig.

Pest, 18. Juli, Vormitt. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Herbst 9,22 G., 9,24 B. Hafer per Herbst 5,38 G., 5,40 B. Mais per Juli-August 5,69 G., 5,71 B. Kohlraps per August-September 15,12 G., 15,25 B. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen beh., per Juli 26,00, per August 25,90, per September-Dezember 26,30, per November-Februar 26,60. Roggen beh., per Juli 17,70, per November-Februar 18,10. Mehl beh., per Juli 57,20, per August 58,20, per September-Dezember 59,20, per November-Februar 59,70. Rüböl matt, per Juli 71,75, per August 72,25, per September-Dezember 73,75, per Januar-April 74,75. Spiritus weichend, per Juli 43,50, per August 42,25, per September-Dezember 39,50, per Januar-April 39,00. — Wetter: Heiß.

Havre, 18. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per August —,—, per September 98,50, per Dezember 86,75, per März 84,25. — Unregelmäßig.

Börsen-Wochenbericht

von

Viktor Mushack, Bankgeschäft,
Berlin W., Kronenstraße 56.
Den 17. Juli.

Die sich fortwährend widersprechenden Nachrichten über den Ausfall der Ernte und die Lage der Kohlenindustrie beherrschten auch in dieser Woche den Markt und leiteten die Kourse bei sehr trägem Geschäft. Soweit sich die russische Ernte beurtheilen läßt, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß sie im großen Ganzen „schlecht" ausfallen und für den Export wenig erübrigen wird. Hiermit erklärt sich auch die sehr schwache Tendenz für russische Noten und Fonds, für russische Getreideexportbahnen, da die Getreideernte Rußlands von hoher Wichtigkeit für die wirthschaftliche und finanzielle Existenz dieses Landes ist. Immer wieder muß daher darauf hingewiesen werden, daß russische Werthpapiere einen schwer berechenbaren Besitz repräsentiren, sobald die Folgen der Mißernte sich fühlbar machen, und daß die gegenwärtige Bewerthung um so unhaltbarer erscheint, als sie nur durch französischen Chauvinismus erreicht worden ist, die Pariser Börse aber unter dem Ballast russischer Fonds zu wanken beginnt. Auf dem „Kohlenmarkt" behielt auch in dieser Woche die Kontremine die Oberhand. Zwar wurden fast alle ungünstigen Gerüchte von berufenster Seite dementirt, doch gelang es trotzdem in Folge der saison morte die Kourse weiter herabzudrücken. Matt lagen auch die Aktien der Eisenwerke, die sich ja thatsächlich in sehr ungünstiger Konjunktur befinden. Laurahütte- und Bochumer Aktien wurden am heftigsten angegriffen und werden voraussichtlich auch ferner den Spielball der Spekulation a la baisse bilden. Fast tendenzlos bewegten sich Bank-Aktien, doch scheint es, als ob die Kontremine demnächst von Neuem sich auch auf diesem Gebiete beschäftigen wollte. Man wird dann besonders Diskonto-Kommandit angreifen, da in dem Kourse noch ein sehr beträchtliches Agio enthalten ist, die Rentabilität aber gemäß dem sehr stillen Geschäftsgange sehr niedrig ausfallen dürfte. — Eisenbahn-Aktien standen je nach ihrer vornehmsten Beschäftigung im ziemlich lebhaften Verkehr. Die Getreideexportbahnen, wie russische Südwest, Lombarden, Franzosen, Ostpreußen und Marienburger litten unter starkem Angebot, während die Aktiva der Dortmund-Gronau- (Kohlen-) Bahn als gute Kapitalsanlage gekauft wurden. Bei „Lombarden „spielte noch die Thatsache mit, daß am 1. Juli die Konkurrenztarife der österreichischen Staatsbahn ins Leben traten und von nun an sehr beträchtliche Mindereinnahmen erwartet werden. Auf „Franzosen" wirkte die Mittheilung des österreichischen Handelsministers, wonach der Ankauf der österreichischen Linien vor 1895 nicht stattfinden wird und dann laut Vertrag unter sehr günstigen Bedingungen. — Für Industriepapiere bestand nur schwaches Interesse. Fest lagen die Aktien der Zinkwerke, der Lokomotiv- und Waggonfabriken; ferner die Aktien der Gummi- und der deutschen Thonröhren-Fabrik. Der Geldmarkt bleibt fest. Die Bankausweise sind zwar vorzüglich, und es bestehen keine Besorgnisse bezüglich des Herbstes, doch hält man es trotzdem für nothwendig, hohe Reserven zu erhalten.

Telegraphische Depeschen.

Genf, 18. Juli. Die ganze Stadt ist festlich geschmückt; seit dem frühesten Morgen durchziehen große Menschenmassen die Straßen. Turner- und Schützengesellschaften aus München, Mailand und Rom sind bereits gestern Abend empfangen worden. Auf dem Bahnhofe werden große Vorbereitungen zum Empfange der englischen und französischen Abordnungen, welche heute eintreffen, veranstaltet.

Lissabon, 18. Juli. Trotz offiziösen Dementis dauert die Aufregung unter der Bevölkerung in Folge des Mangels an Kleingeld fort. Das Goldagio ist offiziell neun Prozent und steigt im Kleinverkehr bis 15 Prozent. Die Landbevölkerung ist vollständig ohne jedes Kleingeld. Die Regierung giebt heute kleines Papiergeld zu 500 und 1000 Reis aus. Die Bäcker und Schlächter bestehen auf ihrer Forderung, die Geschäfte zu schließen, da die Landwirthe die Annahme des Papiergeldes verweigern, nur das Militär und die Beamten werden zum Theil baar abgelohnt.

Oporto, 18. Juli. Die Manifestation im zoologischen Garten war ausgesprochen anti-monarchisch; die Kapelle der Munizipalgarde weigerte sich, selbst auf den Wunsch des Präfekten, den Königsmarsch zuspielen, worauf das Publikum den Garden Ovationen darbrachte und die Republik leben ließ.

Massowah, 18. Juli. Der König Menelik hat beschlossen, nach Beendigung der Regenzeit nach Tigré vorzurücken und dort mit einer starken Armee ein Feldlager zu beziehen.

Letzte Nachrichten.

Brüssel, 18. Juli. Der Graf von Paris ist heute nach Marienbad abgereist. Eine bonapartistische Deputation ist hier eingetroffen, um den Prinzen Viktor zu beglückwünschen.

Gestern Abend fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Mitgliedern der Heilsarmee und Neugieriger statt. Die Musikinstrumente wurden zertrümmert und Frauen niedergetreten. Flüchtige Heilssoldaten wurden verfolgt und eine größere Anzahl derselben wurde verwundet; unter ihnen zwei Männer und eine Frau schwer, so daß dieselben in das Hospital gebracht werden mußten. Zehn Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Rom, 18. Juli. Der Papst hatte vorgestern eine längere Unterredung mit den Kardinälen. Er übergab denselben sein Testament und empfahl den Kardinal La Valetta als seinen Nachfolger.

London, 18. Juli. Zwischen Italien und den übrigen Mächten ist ein Meinungsaustausch darüber gepflogen worden, was zu geschehen habe, falls das Kardinalskollegium beschließe, nur eine andere Stadt als Rom für die nächste Papstwahl zu bestimmen.

Petersburg, 18. Juli. Nächste Woche beginnt die Verhandlung gegen die Nichte des wirklichen Staatsrathes Jlinski, welche beschuldigt ist, die Wohnung ihres Onkels im Gebäude der heiligen Synode zum Konspirationsquartier für Mitglieder der Umsturzpartei eingerichtet zu haben. — Gestern begann bei verschlossenen Thüren der Hochverrathsprozeß gegen den Marineoffizier Gustav Schmidt wegen Verkaufs geheimer Dokumente.

Sofia, 18. Juli. Der bekannte russische Agent Laschin wurde wegen gemeinen Mordes zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Derselbe vertheidigte sich selbst und drohte in seiner Rede mit der Rache Rußlands.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — Nur Anfragen, welche bis Freitag eingegangen sind, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — G. H. 12. Sie übergeben die Sache einem Gerichtsvollzieher, welcher die Einziehung der Kosten bei dem Verurtheilten besorgt. — R. M. in G. Es kann nur eine Geldstrafe wegen Beleidigung erfolgen. — Paul E. Eine gesetzliche Bestimmung giebt es darüber nicht, es kommt allein auf die bei dem Engagement vereinbarten Abmachungen an. — P. M. in G. So viel als möglich werden wir Ihrem Wunsche nachkommen. — Sch. in Z. 1) Ja. 2) In Stettin ist keine solche, sondern in Stargard in Pomm. 3) In Eckerberg bei Stettin, über die Einzelheiten erfahren Sie Näheres durch den Besitzer Herr Dr. Biek. — W. K. Nach beendeter Lehrzeit kann der Austritt sofort erfolgen. — C. S. Es bedutet, daß die Pflanzentheile gleichtheilig zusammengesetzt sind, also gleichtheilig im Zellenbau. — G. H. Das Betreten des Lokals ist dem betreffenden Beamten nicht verboten, dagegen der längere Aufenthalt daselbst. Eine Anzeige ist bei Herrn Stadtrath Bock zu erstatten. — Anna F. Herr Direktor Cabisius übernahm die Direktion des hiesigen Stadttheaters mit der Saison 1887—88, als Eröffnungsvorstellung gelangte am 25. September 1888 „Der Freischütz" zur Aufführung; Herr Wilhelm Richter war zuletzt in der Saison 1886—87 unter der Direktion Schirmer Mitglied des hiesigen Stadttheaters. — Ferd. W. Als Kläger haben Sie derartige Entschädigungen nicht zu beanspruchen. — Paul B. Eine gesetzliche Verpflichtung zum Entgegenkommen in einem solchen Nothfall besteht nicht, wohl aber eine moralische. — G. B. Das Gitter bleibt Ihr Eigenthum und nach Anzeige bei der Verwaltung steht dessen Entfernung nichts im Wege. — M. B. 12. Stenographischer Unterricht wird in Kursen in der jetzigen Jahreszeit nicht ertheilt. Wegen Privatunterricht werden Ihnen die Vorsitzenden hiesiger Stenographen-Vereine gern Auskunft geben, wir nennen Ihnen als solche: Lehrer L. Goltz, Kronenhofstraße 3 (nach W. Stolze), Kaufmann Dischler, Grenzstraße 3 (nach Gabelsberger) und Buchhalter Benda, Bogislavstraße 48 (nach Arends). — T. F. Einen Abzug von dem Gehalt des jungen Mannes darf der Chef nur vornehmen, wenn der junge Mann ausdrücklich seine Erlaubniß dazu ertheilt, oder wenn eine gerichtliche Pfändung auf das Gehalt ausgebracht ist.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 19. Juli 1891.

Warmes, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit Gewitterneigung und meistens nur schwacher Luftbewegung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 17. Juli + 0,04 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 17. Juli + 2,53 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 17. Juli + 1,40 Meter. — **Oder** bei Breslau, 17. Juli, Oberpegel + 5,36 Meter, Unterpegel + 1,90 Meter. — **Warthe** bei Posen, 17. Juli + 2,00 Meter. — **Netze** bei Usch, 15. Juli + 1,38 Meter.

Berlin, den 18. Juli 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,10 B	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,90 B	Westfälisch. do.	4%	103,75 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,90 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,80 bG	Westpr. rittersch.	3½%	96,50 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,75 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	——	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	101,90 b
Berl. Stadt-Obl	3½%	96 30 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,80 b
do. do. neue	3½%	96,30 b	Posensche do.	4%	101,75 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,50 b
Berliner Pfdbr.	5%	114 75 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,25 b
do. do.	4½	109 60 bG	Sächsische do.	4%	102,00 B
do. do.	4%	104,00 b	Schlesische do.	4%	101 90 B
do. do.	3½%	97,40 bG	Schl. Holst. do	4%	101,80 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,25 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	——
do. neue	3½%	96 50 b	Bayerische Anl.	4%	105,20 B
do.	4%	——	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84 60 B
Landsch. C.-Pfdbr	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	96,70 b
do.	3½%	96,30 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	84,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,10 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,70 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142 50 G
Pommersche do.	3½%	96,90 G	Cöln-Mind. Pr.-A	3½%	134,80 G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 40 b
Posensche do.	4%	101.60 b			
do. do.	3½%	96 00 bG			
Sächsische do.	4%	102,00 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	100,75 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	43 00 bG	Rum. St.-R. Obl.	5%	101 60 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97 10 G	do. do. amortb.	5%	99 50 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	55,50 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	——	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	90 60 b	do. do. 1880	4%	—,—
Italienische Rente	5%	91,40 b	do. do. 1887	4%	——
Mexican. Anleihe	6%	85,60 b	do. Goldrente	6%	104,75 bG
do. do. 20 L. St.	6%	86 40 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	71,00 B
do. do.	6%	119,60 bG	do. Präm.-A. 1864	5%	——
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,30 B	do. do. 1866	5%	156,60 b
do. Papier-R.	4⅕%	79 80 G	do. Bodencr. neue	4½%	99,80 G
do. do.	5%	89,60 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	91 60 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,35 b	do. Rente	5%	88,80 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119 25 b	do. do. neue	5%	88,50 bG
do. Cred. 100 1858	—	329,50 G	Ungarische Gold-Rente	4%	91,15 B
do. 1860er Loose	5%	124,25 bB	Ungarische Papier-Rente	5%	88 40 G
do. 1864er Loose	—	320,50 B			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	53,10 bB	Dux-Bodenbach	4%	235.90 b
Frankf. Güterb.	4%	89 10 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	91,60 b
Lübeck-Buchen	4%	155,10 b	Gotthardbahn	4%	133 40 b
Mainz-Ldwigh.	4%	113 80 bG	It. Mittelm.-B.	4%	99,80 b
Marb.-Mlawka	4%	62 90 b	Kursk-Kiew.	5%	——
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	72,90 B
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	106,75 B	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	124,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	80,90 b	do. Nordwb.	5%	——
Saalbahn	4%	38 40 B	do. Lit. B. Elbth.	4%	91 60 b
Stargard-Posen	4½%	102,10 b	Südöst. (Lomb.)	4%	45 20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	101 75 bB
Baltische Eis	3%	70 50 b	do. Wien	4%	225 50 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,00 b
Marb.-Mlawka	5%	111,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	114,50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96 80 bG	Gr R ss. Eisenb. g	3%	82,25 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	101,50
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	98,00 G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	——
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	94 50 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,90 B
do. Starg.-Pos.	4%	——	Losowo-Sewastop.	5%	99,40 G
Saalbahn	3½%	94,00 B	Mosco-Rjäsan	4%	94,80 B
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	86 00 G	do. Smolensk. g.	5%	100,90 B
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101,90 bG	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,10 b
do. conv.	4%	101,70 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93 60 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,20 bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 60 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100 10 B	Rybinsk-Bologye	5%	94 60 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85 50 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,10 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,80 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	96,80 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82 30 G	Transkaukasisch g.	3%	81 60 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 70 G	Warschau-Teresp.	5%	101,30 b
do. do. Gold-Pr.	4%	99,90 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99 50 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64 20 B	Wladikawkas gar.	4%	96 20 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	96 60 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	103,40 b
Brest-Grajewo	5%	99,80 b	Oregon Railway Nav.	5%	94 10 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	——			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,00 bG	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	106 70 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 75 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,10 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92 50 b	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 70 G	do. do. (rz. 100)	4%	109,90 bG
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	93,90 bG
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	93,75 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	——	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	——
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101 60 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 25 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,30 b
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 25 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,25 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,80 b	do. do. do.	4%	101,60 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	100,60 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 50 B
			do. do. (rz. 110)	4%	99,25 G
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.			Div. p. 1890		
Bk f. Spr.-Brd. H.	—	64,25 G	Dtsch. Genossensch.	8	122,25 B
Berliner Cassenver.	8¼	137,00 G	Disc.-Command.	11	176,40 bB
do. Handelsges.	9½	136,25 b	Dresdner Bank	10	139 50 bB
do. Prod.-Hdl.	—	—,—	Nationalbank	8	117,75 b
Bresl. Disc.-Bank	6	98,50 bB	Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 G
Darmstädter Bank	8	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	153,50 G
Deutsche Bank	10	152,00 b	Reichsbank	8½	145,50 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	128 75 bG	Hörder Bergw.	—	15,75 G
Bochum. Bgw. A.	6	85 90 b	do. conv.	—	80,70 b
do. Gußstfab.	—	111 90 b	do. St.-Pr.	—	64,75 b
Bonifacius	13⅓	120 00 bG	Hugo	10	108,75 b
Borussia Bergw.	—	16,00 bG	Kön.- u. Laurah.	—	118,20 bB
Donnersmarckh.	6	77,50 b	Louise Tiefbau	—	216,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	67 40 b	Märk.-Westf.	—	245,80 bG
Gelsenkirchener	12	156,75 bG	Oberschlesische	5	62 20 b
Harkort Bergw.	—	129 00 G	Stolberg. Zink-H.	3½	66 25 bG
Hibernia	19	160,00 bB	do. do. St.-Pr.	8½	127,00 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	137 50 G
Ahrens do.	0	52,10 b	Dessauer Gas	10	166 00 G
Böhmisches do.	14	246 50 B	Nobel Dyn. Trust	4	140,90 G
Bock do.	0	60 75 bG	G.-F. Harb.-Wien	—	240,25 G
Bolle do.	6	82,00 bG	Löwe u. Co.	18	268,50 G
Landré do.	8	150 00 B	Magd. Gas-Ges.	4½	89,00 bG
Tivoli do.	4	125,10 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	144,25 bG
Bredow. Zuckerf.	—	71,60 bG	do. (Lüders)	—	158 25 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	95 25 B	Grusonwerke	—	154,50 bG
Leopoldshall	—	86,50 G	Hallesche	35	——
Oranienburg	7½	90,00 B	Hartmann	—	137,75 bG
do. St.-Pr.	7½	90,75 G	Pomm conv.	6	80,75 G
Schering	19	250,80 B	Schwartzkopf	—	251,50 G
Staßfurter	—	131 00 B	St. Vulc. L. B.	8	112,25 G
Union	12	127,75 bG	Nordd. Lloyd	7	112,75 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	78,75 G
Möller u. Holberg	6	107,50 bG	Siem. Glas-Ind.	12	148,50 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	119 25 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	102,50 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	224,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	231 90 b
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	75,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	——	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	104 50 G
Papierf. Hohenk.	4	——			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	——	Germania	40	1120 00 B
Berliner Feuer.	158	2850.00 G	Magd. Feuer	206	4290 00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	980 00 G
do. Leben	172½	4300,00 B	Preuß. Leben	37,5	893 00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1140,00 B
Concordia, L	45	1204 00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	6849,00 B	Turingia	240	4500,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 3⅜ G

		Wechsel-Cours vom 18. Juli.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat	2½%	168 05 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,40 b
do. 2 Monat	3½%	80,10 b
London 8 Tage	2½%	20,34 b
do. 3 Monat	2½%	20,255 b
Paris 8 Tage	3%	80,55 bB
do. 2 Monat	3%	80,25 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,95 b
do. 2 Monat	5½%	171,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79 35 b
Petersburg 3 Wochen	6%	221,75 b
do. 3 Monat	6%	221,00 b
Warschau 8 Tage	6%	222,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 76 G	Engl. Banknoten	20 32 G
Sovereigns	20,295 G	Franz. Banknoten	80,70 B
20 Francs per Stück	16 20 b	Oesterr. Banknoten	173,45 b
Dollars	——	Russ. Noten	222 50 b

Am's Geld.

Novelle von A. Heyl.

47) Nachdruck verboten.

Strahlenden Blickes kam ihr diese entgegen. „Wie lieb und freundlich von Ihnen, daß Sie trotz Ihres Unwohlseins meiner Aufforderung Folge leisten, beste Annita. Es war mir nicht möglich, vorher zu Ihnen zu kommen. Willy machte mir heute Abend so bange, daß ich nach dem Doktor schickte, der kam glücklicherweise alsbald und brachte beruhigende Mittel mit, die nun gottlob günstig wirken. Es war gut, daß der Doktor gerade hier war, als mein Bruder mit der Meldung eintrat, sie seien plötzlich unwohl geworden. Falk erschrak sichtlich und ließ Alles stehen und liegen, um Ihnen beizustehen. Wenden Sie den Kopf nicht ab, ich sehe Ihr Erröthen; längst bemerkte ich, daß Sie ihm nicht gleichgültig sind; denn so oft ich Ihren Namen nannte, leuchtete es wie Sonnenschein aus seinen Blicken. Ich verstehe mich auf dergleichen; denn ich kenne diese Herzenszustände aus Erfahrung. O, Annita, ich bin so glücklich, Sie kennen Edward, mein Bruder sagte Ihnen —"

„Er sagte mir, Sie seien Braut, aber er nannte mir den Namen des Bräutigams nicht", sagte Annita, ihre furchtbare Erregung kaum bemeisternd.

„Edward Monroe", jubelte Amanda, „den auch Sie kennen, den Sie schätzen, der mit Ihnen von einer innigen Liebe sprach, die er seit Jahren im Herzen trägt. Ich bin die Glückliche, die so treu geliebt wird, die nun endlich mit dem Segen seiner Eltern den Bund fürs Leben geschlossen hat."

„Ich gratulire, Edward Monroe ist ein Ehrenmann; er ist Ihrer würdig. Aber Sie erregen meine Neugierde; wo lernten Sie ihn kennen?" fragte Annita.

„Zu Bremen, im Hause meiner Eltern", lautete die Antwort. Edward besuchte die Handelsschule und war der Obhut meines Vaters anvertraut."

Erfreut über die Kunde, die alle ihre unglücklichen Einbildungen einstürzte, und beschämt bei der Erinnerung an ihr unhöfliches Benehmen in Sykow's Komptoir, stand sie der strahlenden Braut gegenüber, als deren Bruder mit verdrossener Miene hinzutrat. „Warum haben Sie meinen Freund so abweisend behandelt, Fräulein Roland!" wandte er sich an die Genannte.

„War ich denn wirklich sehr unfreundlich?" stotterte sie verlegen.

Sykow zog die Stirne kraus. „Sie fragen noch, mein Fräulein?"

„War Doktor Falk sehr erzürnt darüber?" fragte sie dagegen, ihre Thränen mühsam zurückhaltend.

„Weniger erzürnt, als schwer gekränkt, Fräulein Roland. Wenn einem Dame eine Herrn in Gegenwart eines Dritten so unzweideutige Beweise giebt, daß sie seine Annäherung nicht wünscht, so wird der Betreffende, wenn er Hermann Falk ist, sich einer solchen Behandlung nicht zum zweitenmal aussetzen. Darauf können Sie sich verlassen."

Annita nahm das nicht so schwer. Von dem Gedanken getröstet, daß sich ihre Befürchtungen als irrig erwiesen, hoffte Sie im Stillen, es werde ihr gelingen, den Gekränkten zu versöhnen. Zu ihrer Entschuldigung erzählte sie, Frau Lili Falk habe ihr Dinge von dem Doktor gesagt, die sie gegen denselben aufgebracht hätten.

„Das geschah vielleicht in Folge einer augenblicklichen Verstimmung", entschuldigte Amanda, die gern Alles zum Guten wandte. „Mir schien immer, als ob Frau Lili ihn gern habe."

Sykow lächelte eigenthümlich. „Mir kam es sogar häufig vor, als ob sie ihn zu gerne habe", bemerkte er.

Amanda suchte dies zu bestreiten; denn sie glaubte nur das Beste von den Leuten. Annita mischte sich mit keinem Worte mehr in das Gespräch der Geschwister; sie zweifelte nicht an Sykow's Worten, sie dankte ihm im Innersten ihres Herzens dafür; denn es waren Worte der Erlösung; sie ahnte den Zusammenhang der erbärmlichen Intrigue, welche angesponnen worden war, um Zwietracht zwischen ihr und Hermann Falk zu säen. Wie klein, wie unwürdig mußte sie dem Manne erscheinen, der ihr ein treues Herz entgegenbrachte und so kränkend, so abstoßend von ihr behandelt worden war. Sie hatte Vieles gut zu machen; es sollte ihr nicht schwer werden, sich zu demüthigen, um seine Verzeihung zu erbitten. Frau Lili durfte nicht triumphiren. Um ihre Gedanken nicht zu verrathen, suchte sie das Gespräch in andere Bahnen zu lenken; sie erkundigte sich angelegentlich um die näheren Umstände von Amanda's Verlobung und erfuhr, die Reise nach Brüssel sei nur von ihr angetreten worden, um dort mit den Monroes zusammen zu kommen, die sie aufs Freundlichste als die Braut ihres Sohnes aufnahmen. Edward begleitete seine Eltern noch Amerika, richtete sich dort den häuslichen Herd komfortabel ein und beabsichtigte, wenn Alles zum Empfang einer lieben jungen Frau bereit wäre, nach Europa zu reisen, um daselbst mit seiner Amanda Hochzeit zu halten.

„Wie angenehm für mich, liebe Annita, daß wir uns hier näher kennen lernten", schloß die Braut ihren Bericht, „ich habe dann eine Gefährtin in der neuen Welt, mit der ich von der Heimath sprechen kann. Sie werden doch in Newyork wohnen, wenn Sie nach Amerika zurückkehren."

Annita zögerte mit der Antwort; ihre Stimme klang seltsam bewegt, als sie endlich leise erwiderte: „Wenn ich zurückkehre, ja."

XII.

Hermine von Stahl stieg an einem gewitterschwülen August-Abend müden Schrittes und schweren Herzens den Hügel zur Villa Clermont hinan. Ihr getreuer Ingram hatte die vollendete Fahne zu Sykow's getragen, da er aber die Herrschaften nicht selbst angetroffen, war er unvorsichtig gewesen, hatte die Arbeit auf dem Komptoir abgegeben und dort auch das Geld in Empfang genommen, das er seiner Herrin, die ihn ein Stück Weges begleitete und seiner Rückkehr harrte, voll Freude ablieferte.

Sie war mit dem Gelde zu Kaufmann Knicker geeilt, um den Ring einzulösen, den sie in schwerer Stunde als Pfand zurückgelassen hatte. Herr Knicker hatte sie unfreundlich und wortkarg empfangen, sogar der Anblick der klingenden Goldstücke, die sie auf den Ladentisch zählte, vermochte ihn nicht freundlicher zu stimmen. Er hatte von Lips das Kontobuch verlangt, was dieser widerwillig aushändigte, und nachdem der Kaufmann rasch zusammengestellt, was Herr von Clermont in neuester Zeit an Waaren geborgt, strich er diese nicht unbedeutende Summe gleichmüthig ein und schob den Rest der erschreckten Hermine hin mit dem Bemerken, sie könne von dem, was ihr noch bleibe, den Ring nicht einlösen; er sei überhaupt schon verkauft, sie habe kein Recht mehr daran.

Als Hermine entrüstet diese Handlungsweise als eine geradezu unredliche erklärte, und auf ihrem Rechte bestehen wollte, wurde Knicker grob, wies ihr die Thüre und rief ihr auf der Straße nach, sie möge ihm aus dem Geschäfte bleiben, er habe das ewige Borgen nun satt.

Aufs Tiefste empört, innerlich vernichtet, ging sie weiter, ohne auf den Weg zu achten, ohne sich um die Gewitterwolken zu bekümmern, die unheildrohend am Firmamente sich aufthürmten. Der Gedanke, daß aller Fleiß, alles Entbehren sie nicht vor der Mißachtung roher Menschen schütze, daß sie das theure Kleinod, das Andenken ihrer seligen Mutter nun doch verloren geben mußte, trotzdem sie mit unermüdetem Eifer getrachtet hatte, dasselbe wieder zu erlangen, erfüllte sie mit Schmerz und Groll gegen das Schicksal, welches ihr, der Schwachen, der Verlassenen, ein Kreuz aufgeladen, unter dem sie zusammenbrechen mußte, wenn es ihr nicht bald abgenommen oder leichter gemacht würde.

„Helf mir Gott", stöhnte sie laut, übermannt von der Wucht einer allzuschweren Sorgenlast. Ein jäher Windstoß gab Antwort auf ihr Aechzen, fuhr brausend über Berg und Thal, rüttelte die schwachen Baumstämme unsanft hin und her, bog die Aeste und knickte die Zweige; auch trieb eine Staubwolke auf, welche Hermine zwang die Augen mit beiden Händen zu bedecken.

Im Nu wurde der leichte Sommerhut dem Unhold zum Spielzeug; er hob ihn hoch in die Luft, rollte ihn dann auf dem Wege mit rasender Geschwindigkeit fort und spottete der weißen Hand, die sich abmühte ihn zu erhaschen. Endlich blieb er mitten in einem Weinberge an einem spitzen Pfahle hängen, wurde von den Rebzweigen, welche der Wind darüber wehte, fest gehalten, und Hermine, die ihre Kopfbedeckung nicht gerne einbüßen wollte, wagte sich in fremdes Eigenthum, um den Hut zurück zu holen. Schon hatte sie das wiedererlangte Gut fest in der Hand und schickte sich an, schleunigst nach Hause zu gehen, als der Sturm mit aller Gewalt losbrach und schonungslos wüthend der Aermsten fast die Besinnung raubte. Nur noch dem Angstgefühl Raum gebend, sank sie in die Kniee, drückte das Gesicht an den Stamm einer mächtigen Linde, die am Eingang der Rebgänge etwas erhöht stand, weithin sichtbar.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 18. Juli 1891.

Bekanntmachung.

Behufs Erneuerung des baufälligen südlichen Brüstungsgeländes der Ueberführung der Verbindungsstraße über die Berlin-Stettiner Eisenbahn wird die genannte Brücke für den öffentlichen Fahrverkehr vom Mittwoch, den 22. d. Mts. ab, bis zur Beendigung der Arbeiten gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V.
Frhr. **von Massenbach.**

Stettin, den 16. Juli 1891.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 21. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, sollen auf dem städtischen Bauhofe auf der Silberwiese
30 Kabeln altes Holz,
3 „ alte unbrauchbare Subsellien
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 7. Juli 1891.

Verpachtung von Plätzen an der Parnitzstraße.

Die beiden an der Parnitzstraße belegenen Plätze:
Nr. 1 zur Größe von 2980 qm
Nr. 1a „ „ „ 757 „
zusammen 3737 qm groß,
sollen am 1. April 1892 bis 31. März 1898 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht auf **Montag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Sitzungssaale, Rathhaus, Zimmer 44, Termin an, zu welchem Reflektanten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Vermiethungs-Bedindungen während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen werden können.

Der Magistrat,
Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Bredow a. O., den 17. Juli 1891.

Jedes beliebige Quantum Pflastersteine, ca. 18 cm Kopfstärke und 20 bis 30 cm Höhe, werden sogleich zu kaufen gesucht. — Angebote erbittet

Der Ortsvorstand.

II. und III. Feige'sche Sterbe-Kasse.

(Gegründet 1784.)

Am Montag, den 20. Juli d. Js., Abends 8 Uhr, findet im Lokal des Herrn Restaurateurs **Lange,** Breitestraße 7, eine **außerordentliche** General-Versammlung statt.

Tages-Ordnung:

1. Mittheilung der Verfügungen der Kgl. Polizei-Direktion hierselbst vom 25. April und 16. Juni d. Js., betreffend Ergänzung resp. Abänderung der §§ 19 und 42 des Statuts.
2. Beschlußfassung über die den freien Mitgliedern zu gewährende Dividende und in Folge dessen Ergänzung des § 19 des Statuts.
3. Beschlußfassung über Abänderung des § 42 des Statuts, betreffend die den Vorstehern und Kuratoren für ihre Mühewaltung zu gewährende Entschädigung.

Stettin, den 4. Juli 1891.

Der Vorstand und das Kuratorium der II. u. III. Feigeschen Sterbekasse.
Soltau. Reichardt. Kluge.



Unsere Monats-Versammlung findet morgen, **Montag,** den **20. d. Mts.,** Abds. 8½ Uhr, im Eiskeller-Restaurant, Breitestraße 16, statt. Es wird um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten.

NB. Sämmtliche ehem. Dragoner des deutschen Heeres sind freundlich willkommen. **Der Vorstand.**

Stettiner Krieger-Verein.

Unser **Königs-Kränzchen** findet am Sonnabend, den 25. d. Mts., in unserm Vereinslokal „Deutscher Garten", Herrn **Pabst,** statt. Anfang Abends 7½ Uhr. Fremde, durch Kameraden eingeführt, können theilnehmen. Billets sind zu haben bei den Kameraden **Teske,** Bollwerk 11, und beim Kameraden **Schüler,** Karlstraße 9.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 49er.

49. Am Sonntag, den 26. Juli, Nachmittags von 3 Uhr ab, findet unser Sommervergnügen, verbunden mit Preisschießen für Herren, Vogelstechen für Damen, Taubenabwerfen für Kinder, im **Grabower Vereinshause, J. Köhler,** statt. Eintrittskarten für die Kameraden des Vereins und für die Kameraden anderer Kriegervereine, sowie für Fremde, durch Mitglieder eingeführt, sind vorher beim Kameraden Ehlert, gr. Schanze 18, zu haben.

Im Lokale selbst findet kein Billetverkauf statt.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein zu Grabow a./O.

Sonntag, den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn **C. Burgemeister,** Grabow (Oderschlößchen):

Fahnenweihe,

bestehend in **Festrede** (geh. von Herrn Rechtsanwalt **Leistner**),

☞ **Konzert** u. **Tanz.** ☜

Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonntag, den 19. Juli, beim Kameraden **Kempfert,** Grünhof:

Sommerfest

mit **Königsschießen, Vogelstechen** für die Damen und **Taubenabwerfen** für die Kinder, Konzert und Abends Tanz. Einführungen gestattet. Die Kameraden treten Nachmittags 2 Uhr beim Kameraden **Kempfert** zum Abmarsch nach dem Schießstande an.

Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Unser **Sommer-Vergnügen** findet morgen, **Montag,** in der **Podejucher Waldhalle** statt. Abfahrt präcise 9 Uhr mit dem Dampfer **Minna** niedriges Bollwerk, gegenüber dem Postgebäude. Fremden gestattet gerne die Theilnahme

Der Vorstand.

Tapezirer- u. Dekorateur-Innung
zu Stettin.

Unser diesjähriges **Sommervergnügen** findet am Montag, den 20. Juli, in Glienken statt und sind Freunde und Gönner unserer Innung hiermit freundlichst eingeladen. Abfahrt pr. 12½ Uhr Mittags.

Das Komitee.

Korbmacher-Innung.

Am 27. und 28. Juli cr. findet hier Vormittags 9 Uhr mit einer Vorversammlung am 26. Abends 6 Uhr im **Kotz**'schen **Lokal,** Gutenbergstr. 7, die

Versammlung
des Bundes deutscher Korbmacher-Innungen

statt, wozu sämmtliche Kollegen einladet

Der Vorstand.
F. Krüger.

Böttcher-Innung.

Unser **Sommer-Vergnügen** findet bestimmt am Dienstag, den 21. d. Mts., auf dem „**Julo**" statt. Abfahrt per Dampfer „**Blücher**" präzise 1 Uhr Mittags vom Dampfschiffsbollwerk.

Der Vorstand.

Verein Stett. Zuschneider.

Unsere **General-Versammlung** findet am Mittwoch, den 22. d. M., Abends 8 Uhr, statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend nothwendig.

Termine vom 20. bis 25. Juli.

In Subhastationssachen.

20. Juli. A.-G. Stettin. Das z. Z. im Außenhafen von Stettin liegende auf den Namen des Reifschlägers J. N. Klaassen und Anderer in Danzig eingetragene Briggschiff „Heimath".

23. Juli. A.-G. Stepenitz. Das den Büdner Horn'schen Eheleuten geh., in Mederitz bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

22. Juli. A.-G. Demmin. Erster Termin: Kaufmann Paul Reuter, i. F. H. Giese Nachf., daselbst.

23. Juli. A.-G. Gollnow. Prüfungstermin: Garderobenhändlerin Doris Leske, geb. Wolff, daselbst.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Gustav Wiechert (Stralsund). — Herrn Rudolf Hagemeister (Greifswald). — Eine Tochter: Herrn Bernhard Jantzen (Barth). — Herrn G. Rieck (Devin).

Sterbefälle: Herr Gottfried Modrow (Brünken). — Frau Adelheid Mann, geb. Hertzberg (Thorn).

Gauturnfest in Pölitz.

Sonntag, den 2. August d. J. Abf. von **Stettin** p. D. **„Pölitz"** 7½ Uhr Morgens, 1 Uhr Mittags, zurück Abends 8 und 12 Uhr.

Fahrpreis 60 ₰ hin und zurück.

Die Dampfer **„Waldeck"**, **„Frhr. von Stein"** und **„Gotzlow"** fahren heute Sonntag, bei günstiger Witterung, Nachmittags von 2 Uhr ab, vom **Bollwerk** unterhalb des **Haupt-Post-Gebäudes** nach **Frauendorf-Gotzlow** (drittes Grundstück) und zurück.

Heinr. Dalitz.

Rhederei J. F. Braeunlich.

Die Fahrpreise mit den Postdampfern

zwischen Stettin—Swinemünde,

Anlegeplatz **Dampfschiffbollwerk**, sind:

nach **Swinemünde 12 Uhr Mittags** per D. **„Freia", „Kronprinz Friedrich Wilhelm", „Cuxhaven".**

1. Platz Mk. 2,00, 2. Platz Mk. 1,00,
Hin und zurück 1. Platz 3,00, 2. Platz Mk. 1,50.
Ein Zuschlag Swinemünde—Ahlbeck oder Heringsdorf findet nicht statt.

Lokalfahrten

nach Swinemünde 1 Uhr u. 4 Uhr Nachmittags

p. D. **„Das Haff" u. Princ. Royal Victoria".**

1. Platz Mk. 1,00, 2. Platz 75 Pfg. hin und zurück, Tageskarten Mk. 1,50 resp. Mk. 1,00.

Jeden Sonntag:

Vergnügungsfahrten

nach

Podejuch (Podejucher Waldhalle),

nächster Weg zur

Pulvermühle, Töpffer's Grotte u. **Friedensburg,**

per Dampfer

Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt vom **Personen-Bahnhof**, niedriges Bollwerk.
Von Stettin: Vorm. von 8—12 Uhr **stündlich**,
Nachm. „ 1—9 „ **halbstündlich.**
Von Podejuch: Vorm. „ 9—1 „ **stündlich**,
Nachm. „ 2—10 „ **halbstündlich.**
10 Uhr letzte Fahrt.

C. Koehn.

Rittergnts-Verkauf.

Ein in Hinterpommern belegenes Rittergut, 10 Kilometer von einer Provinzial-Stadt entfernt, mit **4600 Morgen Flächeninhalt**, incl. 320 Morgen Wiesen, 600 Morgen Wald, einer neu erbauten Brennerei, Ziegelei, vorzüglichen Jagd, prachtvollem Garten und altem Park, sehr geräumigem Wohnhause und großen **Wirthschaftsgebäuden** in tadellosem Zustande, gutem todten und lebenden Inventar, soll für 400,000 ℳ bei 100,000 ℳ Anzahlung sofort verkauft werden.

Näheres zu erfahren durch den **Bürgermeister** in **Polzin.**

Herrschafts-Verkauf.

Ich offerire eine vornehme Herrschaft, bestehend aus 1600 Morgen Acker, 800 Wiesen, 2200 **werthvollen Wald** und 200 Wasser, hart an Chaussee, 3 Klm. Bahnhof und **6 Stunden von Berlin gelegen**, mit vornehmem Schlosse und schönen Wirthschaftsgebäuden, hoch centingentirter Brennerei, Dampfschneidemühle und Ziegelei, gutem todtem und lebendem Inventar, guten Saaten, geordneten Hypotheken für Mark **780,000** bei 240,000 Anzahlung. Ergiebige Hochwildjagd. Der Besitz gehört einer alleinstehenden alten Dame. Weitere Auskunft gebe ich gern.

Emil Salomon, Danzig.

Junger Stellmacher, auch Chaisenbauer, sucht eine

Stellmacherei zu kaufen

oder sich zu etabliren.

Gefällige Offerten unter **J. Qu. 6130** an **Rudolf Mosse. Berlin SW.,** erbeten.

Rittergut in Ostpr.

von 242 ha, ½ St. v. Stadt u. Bahnh., schöne Lage, 163 ha I. und II. und 5 ha III Bodenkl., 28 ha Wald, groß. Garten, gute Jagd, soll **verkauft** o. **verpachtet** werden. Kaufpreis **55 000 Thaler.** ⅓ Anzahlung. Offerten unter **R. 109** an **Invalidendank, Braunschweig.**

Amerika.

Schönstes, bestes u. neustes Buch über Amerika: **Hesse-Wartegg, Nord-Amerika, seine Städte u. Naturwunder, das Land u. seine Bewohner.** Mit 300 Abbild. Prachtausg. 1888, 2. Aufl. complet broch. 20½ M., geb. in 2 Prachtbände 25½ M., in einem Bande 24 M., auch ungeb. in 4 Einzelbänden à 6,30, geb. M. 7,25 zu haben. Wohlfeile Ausgabe geb. M. 15,50. Vornehmes Geschenkwerk! — **Führer nach Amerika,** 520 S. mit Abb. u. Karten 6,30 M., geb. 8 M. — **Beste (officielle) Eisenbahnkarte von N.-Amerika, Canada u. Mexico** 3,20 M. — **Grien, Bunte Skizzen aus N.-Amerika** 1,80 M., geb. 2,80 M. — **Naeher, Brasilien.** Mit 50 Illustration. 2,80 M., geb. 3,80 M. — Franko gegen Einsendung der Beträge von **Gustav Weigel, Buchhdlg., in Leipzig.**



Möbel-Offerte!

Um Platz zu gewinnen, verkaufe sämmtliche Möbel, Spiegel und Polsterwaaren zu Ausstattungen, sowie einzelne Möbel in allen Holzarten u. sauberer Ausführung für jedes annehmbare Gebot, auch Theilzahlung.

R. Steinberg,

Rosengarten 17 (zw. den Schulhäusern).

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Balth. Erlenwein & Co., Uerdingen a. Rh.

Speditions-Geschäft.

Lagerhäuser an der Landungsstelle der Rhein-Seedampfer **Stettin—Köln.**

Spedition und Lagerung zu billigsten Sätzen.

185. Königl. Preuss. Lotterie.

1. Klasse 4. u. 5. August.

Hierzu versende ich Antheile:

½ à **28 M.**, ¼ à **14 M.**, ⅛ à **7 M.**, 1/16 à **3,50 M.**, 1/32 à **1,75 M.**, 1/64 à **1 M.**

Porto und amtl. Liste 30 Pfg. **Jede Klasse gleicher Betrag.**

J. Rosenberg, Bankgeschäft,

Berlin S., Kommandantenstr. 51.

Prospecte gratis.

Hôtel „Kurhaus" Bad Thal

im Thür. Wald ½ St. von Eisenach.

(Post, Telegraph, Station der Bahn Wutha-Ruhla.)

Klimat. Kurort für **Nervenkranke, Blutarme, Rheumatische, schwache Kinder** und **Reconvalescenten, angenehmer** und **schönster Aufenthalt Thüringens** für **Familien.** Großer schattiger Park zum Kurhause gehörig. **Arzt** im **Hause.** Vollständig neuerbautes und comfortabel eingerichtetes **Badehaus.** Fichten-, Sool-, Stahl-, Schwefel-, Loh-, Moor-, Douche-, Dampf-, electrische und Kaltwasserbäder. Massage. Höchster Comfort, centrale Dampfheizung, elektrische Beleuchtung, Equipagen. **Pension von M. 4,50 an.** Vorzügliche Empfehlungen. Näheres durch den Besitzer **C. Scharr.**

PATENTE C. KESSELER

ALLER LÆNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT.

PATENT-BUREAU BERLIN NW. 7. Dorotheenstrasse 32.

VERTRETUNG in PATENT-PROZESSEN. PROSP. FREI.

Aerztliche Gutachten, welche den Sanitätswerth der Johann Hoff'schen Malzpräparate bekunden.

Ich habe in meinen Vorlesungen auf das von Ihnen präparirte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt aufmerksam gemacht und meine Verwunderung darüber geäußert, daß nicht schon vorlängst ein Fabrikat wie das Ihrige erzeugt ist, indem der Nutzen des Malz-Decocts in athropischen und zur Athropie hinneigenden Zuständen von Stimmberechtigten anerkannt wird. Gern will ich daher Ihres Präparates auch in Zukunft eingedenk sein. Dr. Jeiteles, Professor der Medizin in Olmütz.

Ihr so günstig wirkendes Malzextrakt-Gesundheitsbier habe ich nicht allein seit Jahren bei allen meinen Freunden und Bekannten empfohlen, sondern, da ich seit sechs Jahren an Unterleibsbeschwerden, Nervenleiden kränkle, mit Erfolg selbst gebraucht. Ich habe die Ueberzeugung, daß mein leidender Zustand gehoben werden wird. Dr. Adolf Werner, Professor in Dessau.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate, Hoflierant der meisten Souveräne Europas, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke**, Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann**, Aschgeberstraße 5, **Francke & Laloi**, Breitestraße 25, **Carl Sandmann**, Louisenstraße 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg**, Roßmarkt.



Gesetzlich geschützt. Gesetzlich geschützt.

Grossisten und größere Detailleure,

die sich für den **Alleinverkauf** einer nur vorzüglichen **Strumpfwolle**

Eskimo-Wolle

interessiren, wollen sich gefl. an

Eugen Wienskowitz, Breslau, wenden.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:

Prompte, verlässliche, milde Wirkung.

Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: „Andreas Saxlehner."

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

Die Hauptniederlage für Pommern und Mecklenburg des **nur allein echten und patentirten**

Carbolineum „Avenarius" D. R. P. 46,021

befindet sich bei **G. A. Liskow Nachf., Stettin.**

Prämiirt 1884, 1888, 1890. Prämiirt 1884, 1888, 1890.

Präparationsanstalt mit Dampfbetrieb.



Anerkannt beste Imprägnation.

Diemenplanen und Wagendecken

aus wasserdicht präpar. Segeltuch,

beste Ausführung bei billigsten Preisen und pünktlichster Lieferung.

Julius Dessauer, Magdeburg,

Fabrik wasserdichter Segeltuche.

Comtoir und Lager: **Wilhelm- und Kaiserstraßen-Ecke.** Fabrik: **Prälatenstraße.**

Proben und Preislisten gratis und franko.

Meine imprägnirten Segeltuche haben den Vorzug einer besseren Bindung der Imprägnationsmasse, wodurch die Wasserdichtheit dauernd und wesentlich größer ist, als bei allen anderen Fabrikaten.

Eisschränke u.

Gartenmöbel offerirt **A. Toepfer, Hoflieferant.**

Patentirte wetterfeste Häuser-Anstrich-Farben

von **Altheimer's Nachf., München.**

Bester und **billiger** Anstrich für Facaden.

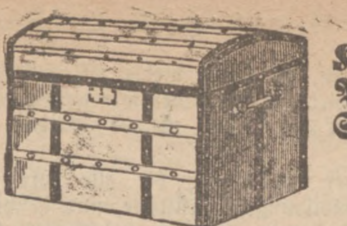
Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit.

Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.

Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.

General-Vertretung und Engros-Lager:

W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schles.



Koffer in Holz, Leder u. Segelleinen, Hand-, Kourier- u. Umhängetaschen, Plaidriemen, Portemonnaies, Hosenträger, sowie alle Sattlerartikel empfiehlt

A. Gräske Nachfl.

R. Sauer, Sattlermeister.,

Frauenstr. 31.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu **ausnahmsweise billigen** Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,

Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Aus Concursmassen

3 Millionen Cigarren

weit unter der Hälfte des Werthes

zu den **unerhört und unglaublich billigen Preisen**, soweit der Vorrath reicht:

Java mit **amerik.** Inhalt	100	Stück	Mark	2,00
Sumatra mit **Brasil**, mild	„	„	„	2,50
Sumatra mit **Felix**, kräftig	„	„	„	3,—
Cuba in **Original-Packung**, kräftig	„	„	„	3,50
Holländer in **Original-Packung**, kräftig	„	„	„	3,50
Sumatra mit **Felix** und **Havanna**, fein, mild	„	„	„	4,—
Manilla's, neueste Jahrgänge, kräftig	„	„	„	4,50
Sumatra mit **Havanna**, hochfein	„	„	„	5,—
Rein 90er Havanna, Handarbeit	„	„	„	6,—
Echt **Bojomo**, **Regaliafacon**	„	„	„	7,50

Bei Entnahme von 3000 Stück 3 Prozent, über 5000 Stück 5 Prozent Rabatt.

Versandt nur gegen Kasse voraus oder Nachnahme. Bei Bestellung bitte zu bestimmen, ob Farbe hell oder dunkel, Façon groß oder klein.

Das Versandtgeschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.**

Für **Tabaksraucher** empfehle ich noch meinen **amerikanischen Pfeifentabak** in Postbeuteln v. 10 Pfd. 4 ℳ

Sie finden

zu unvergleichlich billigen Preisen

schwarze Cachemires (reine Wolle),
schwarze Damen- u. Kinderstrümpfe,
schwarze Tricot-Taillen in grösster Auswahl

bei

Julius Wolff,

7 Neuer Markt 7, parterre und 1. Etage.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

in allen Holzarten und Preislagen, **großartige Auswahl in einfacher und eleganter Ausführung.** Garantirt reelle, bessere Arbeit.

Durch eigene Werkstätten bin ich im Stande,

bedeutend billiger wie jede Konkurrenz am Platze



zu verkaufen. (Auch Theilzahlung unter koulanten Bedingungen.)

Ganze Zimmer-Einrichtungen nach Zeichnung.

Beste Empfehlungen stehen zur Seite.

G. Cizelsky, Tischlermeister, Frauenstraße 20, 1 Treppe.

Gelegenheitskauf.

Eine große Parthie nur 8 Tage als **Zelt-Dächer** verliehen gewesenes

wasserdicht präparirtes Segeltuch,

garantirt rein leinen, ohne Beimischung von Jute, ist verkäuflich, und offerire ich hieraus gefertigte

Wagenplane u. Diemendecken

pro Quadratmeter Mark 1,50.

A. Baswitz,

Berlin O., Holzmarktstr. 4,

Fabrik wasserdichter Segeltuche und Wagenplane.



Gustav Rannenberg,

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik,

Hannover,

liefert sämmtliche Ausrüstungsstücke für Feuerwehren, als **Helme**, Gurte, Beile, Carabiner, Laternen, Leitern, Schläuche ꝛc. in anerkannt solidester Ausführung.

Illustr. Preisverzeichnisse gratis u. franko.

Prämiirt auf vielen Ausstellungen.

Feinste Pariser Gummi-Artikel

verf. **E. Kröning. Magdeburg.**

Ausführliches, illustrirtes Preisverzeichniß über sämmtl. Spezialitäten, auch Neuheiten gratis.



Rathenower Dachsteine

ex Kahn und ab Lager offeriren

Straube & Lauterbach,

Silberwiese.

A. Kirrkamm & Co.

Feldbahn-Fabrik

Dortmund.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend (Prospekte gratis) **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Künstl. Zähne in 3—6 Stunden ohne Anpassen.

Garantie für Passen und Brauchbarkeit, schmerzlos. Auswärtige werden berücksichtigt. Plomben, Nervtödten, Zahnziehen schmerzlos.

Vom 27. Mai bis heute sind mit Anwendung von mir erfundener Apparate 177 Zähne gezogen. Atelier Kohlmarkt 1, 1 Treppe.

Dr. J. Scheffler,

in Amerika staatlich approbirter Zahnarzt.

Geschlechtskrankheiten,

Harnblasen- u. Nervenleiden, Schwächezustände, Syphilis behandelt gründlich und reell **Dr. Fodor, Berlin,** Leipzigerstraße 96. **Auswärtige brieflich.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden**, sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** ꝛc. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch,** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung. Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel 50 ₰.

Braut-Kränze,

Braut-Schleier, Beduinen, Silber- und Goldkränze und Bouquets, Silber- und Goldähren, Knospen, Blüthen und Blätter empfiehlt bekanntlich in größter Auswahl zu den billigsten Originalpreisen.

Garnirte Hüte,

Sonnen- u. Regen-Schirme

sowie **Herren-Touristen-Schirme** stelle jetzt 33⅓ % billiger zum Ausverkauf.

König- und Taubenbänder

in allen Breiten und Farben sehr billig.

Vereins-Schleifen

werden auf Wunsch sofort angefertigt.

H. Mühlenthal,

Reifschlägerstraße 15,

der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Heirat. Fräulein, 19 J., unabhängig, mit 150,000 Mark, später noch 80,000, wünscht Heirat.

Anonym u. Vermittler verbeten.

M. S. lagernd Martinikenfelde b. Berlin.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Sonntag, den 19. Juli:

Novität! Zum 3. Male: **Novität!**

Frau Venus.

Große Ausstattungs-Feerie mit Gesang, Tanz und Evolutionen in 12 Bildern von E. Pasqué und O. Blumenthal.

Im Victoria-Theater zu Berlin 330 Mal aufgeführt.

Im 9. Bild:

Evolutionen (Amazonen-Schwerter-Tanz), ausgeführt von 30 Damen.

Um 4 Uhr:

Großes Garten-Konzert.

Montag, den 20. Juli 1891:

Frau Venus.

Es finden nur noch 8 Venus-Aufführungen statt

Elysium-Theater.

Sonntag:

Onkel Bräsig.

Anfang des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung präzise 7 Uhr.

Montag: Volksthümliche Vorstellung zu halben Preisen (Parquet 50 ₰).

Hasemanns Töchter.

Lustspiel in 4 Akten v. A. L'Arronge.

5 Uhr:

Gr. Garten-Konzert.

Entree 10 Pfennig.